

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

150 (1.6.1941)



den Lebensraum und Lebensmöglichkeit zu spenden!

Und wie dermalen Alexander der Große eine Weltbewegung heraufbeschwor, weil sein Spiel zur Nachahmung verleitete, so wird jetzt der Gebante des Reiches von neuem wirksam. Nicht in blinder Nachahmung vollzieht sich das, sondern in bewusster Abkehr von dem letzten europäischen Vertreter imperialistischer Ideologie, dem Britisch Empire.

Auch die germanischen Angelsachsen hatten nach der Landnahme des überweltlichen schwach romanisierten Gebietes um London herum ihre neue Heimat im Geiste des Reiches organisiert. Die zeitweilige Unterstellung unter das germanische Dänemerk änderte daran nichts. Erst die Einwanderung der römischen Grundbesitzer, die Briten zu sein, züchtete das aus der germanischen Welt der römischen Grundbesitzer. Dann ließen die Feldzüge gegen Frankreich, die Kriege zwischen weißer und roter Rasse und vor allem die Revolution Oskier Cromwells die nordische Führerschaft hart zur Aber. Die „rundköpfigen“ Elemente Britanniens gewannen die Oberhand. Sie verbanden sich dem Judentum. Aus ihnen heraus wuchs der Puritanismus, der frömmelnd und selbstgefällig den äußeren Erfolg als Belohnung Gottes erachtete. Die Briten glaubten, der verlorenen schone Stamm Judas des Himmels zu leben. Als erwählte Volk des Herrn. Und auf diesem Nährboden, dem auch der Wahnglaube an die alleinigmächtige Vernunft, der Nationalismus, und in seinem Gefolge die Aufklärung aufkeimte, trieb ein neuer Eroberer: die Fremden, der ein protestantischer Priester das erste Gebot schrieb.

Das liberalistische jüdische freimaurerische verkappte Dänelertum Britanniens, das seine Plündererläute und Raubzüge durch privilegierte Privilegien, durch gepredigte und gefälschte Soldatenführer, lösten schließlich unter der besonderen Gnade des Himmels zu leben. Als Konkurrenten auf den Weltmärkten wurden überflüssig: die Niederlande ausgefacht, Frankreich überwunden, Napoleon gestürzt. Dann konnte das niemals allein, sondern immer in der Bande mit anderen festende Britannien die Masse endgültig fallen lassen. Sein Premier, der seines Blutes halbe Jude Benjamin Disraeli, veränderte unverhofft den britischen Weltzug auf ein Empire, mit dem sich weder das Imperium Alexander des Großen noch das spätrömische messen konnte. Einem Viertel des gesamten Erdteils gebor ein 45 Millionenvolk. 395 Millionen Menschen auf 3 Millionen Quadratkilometer neigten sich gebannt und verzauert vor den Bewohnern einer 217 720 Quadratkilometer großen Insel. Aus dem Handel mit Wolle, Baumwolle, Kauffisch, Getreide, Kartoffeln, Vieh, Kaffee, Tee, Kakao, Zucker, Gewürz, Gold, Diamanten, Opium, Kupfer und Zinn, um nur das Wichtigste zu nennen, formte hier ein ungeheurer Reichtum zusammen. Der dienete die Augen der Welt.

Um so mehr konnten die dem Adam Smith, dem Vater der freiheitlichen, rein auf den Eigennutz abgestellten volkswirtschaftlichen Ansicht, und anderen gefühllosen Theorien des Juden David Ricardo um sich greifen. Der münzte die Arbeit zur käuflichen Ware um. Er band die Arbeiter den Fingern des Profiteurs an, das keine Arbeitskraft verkaufen sollte. Als feindlicher Gegenpol seines kapitalistischen Kapitalgebers ist nicht von ungefähr Karl Marx sein Hauptquartier in London auf.

So ward das Britisch Empire zum wirklichen Erben des spät römischen Imperiums. Unabbar und im eifigen Dunkel, wie einst die Imperatoren, schauten die Angehörigen der britischen Herrschaft auf die Völker der Welt. Auf ihrer Welt erhob sich 1914 der Erdball gegen Deutschland und Österreich-Ungarn, denen nur Bulgarien und die Türkei zur Seite standen. Das jedoch das in diesem Weltkampf auf schmerzhafteste verarmte Deutschland dank dem Führer Adolf Hitler und seiner Bewegung zum wahren Reichsgedanken wieder zurückkam und auferstand, armer und gefühlvoller denn je, weil es sich auf seine unerschöpfliche Raum und Masse stützte. Das Reich, das fränkte die Gegend, die demnächst die Annahme des Britisch Empire.

Das ruhte nicht, um auch diesmal die Welt auf das großdeutsche Volkreich zu legen. Es glaubte, in der Rolle eines Fahnenträgers für den Liberalismus glänzen zu dürfen, ohne freilich seine eigene Haut zu Marke tragen zu müssen. Doch diese Rechnung war ein Trugschluss. Es gelang nicht, die dem Judentum des Liberalismus einmal Entrüden wieder dorthin zurückzuführen. Seine magische Gewalt war gebrochen, nachdem die unheilvolle Beibehaltung, die Vernebelung der Geister gegeben.

Allerorten, in Italien, in Spanien, in Rumänien, in Bulgarien, in Ungarn, in der Slowakei, in Kroatien, in Norwegen und in Holland erweilte sich das Gefühl für Welt und Reich und Freiheit des angehenden Reiches. In diesen Ländern selbst Europa dann nicht mehr unter dem Kampf verkrampfter Ideologien und politischer Verbündeten. In sicherer Geborgenheit bestet dann jedes Volk in seinem Raum das Seine. Diese raumbildende Ausdehnung, die den kulturellen und wirtschaftlichen Austausch nachfolgt, fördert als die Tier nach Gold und Macht, steht greifbar deutlich vor unseren Augen. Sie konnte Gestalt annehmen, weil die Vorkämpfer alle nordische Idee des Reiches stärker ist als der decadente Verfall des Reiches, dessen Denke Ausdehnung heißt. Die Parole des Reiches dagegen lautet: Fremdschaft und Hilfe.

Und das dieses Reich so schnell und schon wieder auferstanden ist, das es seine Aufgabe für sein Volk für Europa und die Welt in so glänzender Weise erfüllen kann, danken wir dem Genie und dem unerschöpflichen Willen unseres Führers Adolf Hitler!

# Scharfe Abrechnung Darlans mit England

Frankreich wird keine Verletzung seines Bodens und keine Beleidigung seiner Flagge hinnehmen

Paris, 31. Mai. Vizeministerpräsident Admiral Darlan gab der französischen Presse des befehligen eine Erklärung von weitgehender Bedeutung ab. Er rechnete scharf mit der englischen Politik gegen den früheren Verbündeten ab.

Zum Aufsturz der Engländer auf Sizilien und der Gen-Erklärung hierzu führte Darlan aus: Der englischen Hochfinanz fehlt jede Grundtugend. Gemäß dem internationalen Recht haben die Schiffe eines kriegsführenden Landes immer das Recht, sich 24 Stunden in einem neutralen Hafen aufzuhalten.

Darlan wies darauf hin, daß sich in diesem Augenblick deutsche und italienische Schiffe in den Häfen Spaniens, Portugals und Südamerikas aufhielten, die Engländer aber diese Häfen nicht bombardierten. Wenn man die letzten Monate übersehe, so sei keine Woche vergangen, in der nicht ein englisches Attentat auf die französische Marine erfolgt sei. Insgesamt sind seit dem Waffenstillstand 143 unserer Schiffe von den Engländern aufgebracht und nicht, wie sie behaupten, aufgezollt und wieder freigegeben worden. Unter Nichtachtung aller Verträge zur See hat sich die britische Admiralität, soweit es Frankreich betrifft, angewöhnt, das Recht der Kontrolle in ein Recht der Freibeute umzuwandeln und zwar sogar dann, wenn die angehaltenen Schiffe ohne Ladung waren. Alles dies geschieht nur so gut, daß England sich gegenüber einem Krieg der Verräterie eingeleitet hat, um einerseits auf unsere Kosten den ständig wachsenden Tonnageverlust seiner versenkten Schiffe zu ersetzen und um die französische Bevölkerung auszuhungern.

## Bilanz britischer Seeräuberei

Zusammenfassend erklärte Darlan: Die Bilanz dieser Art der Seeräuberei umfasst:

a) 90 Schiffe mit 370 000 BRT, wurden von England bis Ende Juni 1940 beschlagnahmt.

b) 10 Schiffe mit 36 000 BRT, wurden von den Engländern in den abtrünnigen Kolonien beschlagnahmt.

c) 33 Schiffe mit 153 000 BRT, wurden von den Engländern seit dem 26. Juni 1940 zur See beschlagnahmt.

d) 19 Schiffe mit 142 000 BRT, wurden auf Verlangen der Engländer in Amerika blockiert.

e) 21 Schiffe mit 86 000 BRT, gingen seit Juli 1940 durch Bombardierungen, Zerschmetterung oder freimüllige Verjüngung angesichts der englischen Drohung verloren.

Im Ganzen ist dies ein Verlust von 792 000 BRT, die einen Wert von 120 Milliarden Franken darstellen, das heißt also etwas mehr als das, was wir nach dem Waffenstillstand an Deutschland gezahlt haben.

Mit einem weiteren Hinweis auf den englischen Raub der weit von den militärischen Operationsgebieten liegenden französischen Besitzungen in Neuzelanden, der Gesellschaftsinseln von Tahiti sowie auf die Geleitschiffe auf Dakar, wo sich ein Teil des Goldes der Bank von Frankreich befand, und den Mord der mehr als 1500 französischen Seeleute in Messel-Reib erklärte Darlan: Auch hier kein anderer wirklicher Grund als der Wille, Frankreich als Seemacht zu zerstören, obwohl wir noch am 3. Juni 1940 die Verbündeten Großbritannien waren.

Admiral Darlan erinnerte an den Heberlauf englischer Kriegsschiffe auf das abtrünnige französische Schlachtschiff „Dünkirchen“ am 7. Juli 1940, das torpediert und unter MG-Feuer genommen worden sei. In jenem Tage seien 200 französische Matrosen, die gerade ihre toten Kameraden beiseite, loszulassen auf deren Leichen ermordet worden. Und diese Männer, auf die man achtlos habe, seien

# Hauptschulen in den neuen Gebieten ab Herbst

Grundlegender Erlass des Reichserziehungsministers über das Wesen der Hauptschule

Berlin, 1. Juni. Die Errichtung von Hauptschulen nach ostpreussischem Vorbild, die auf Grund einer Entscheidung des Führers im November vergangenen Jahres an Völkern von Reichserziehungsminister Rust bereits angedeutet worden ist, wird nach einem jüngst erlassenen Erlass des Reichserziehungsministers nunmehr in den neuen Gebieten ab Herbst 1941/42, also zum Herbst des laufenden Jahres vollzogen werden, und zwar auch in den neuen Gebieten im Osten und Westen.

Der grundlegende Erlass, der das Datum vom 28. April trägt, fernweist das Wesen der Hauptschule in großen Zügen und trifft darüber hinaus alle Bestimmungen, die für die Richtung und das Ausmaß der Aufbaubarbeit in den neuen Gebieten wesentlich sind. Die Hauptschule besteht danach selbständig neben der Volksschule. Sie baut auf dem vierten Volksschuljahr auf und erhält an diesem alle Schüler (innen), die nach Übernahme der Volksschule die Voraussetzungen der Volksschule annehmen, soweit sie nicht an eine höhere Schule überreten, und führt ihre Schüler durch vier aufsteigende Klassen (I. bis IV.) die alle Klassenstufe an der Oberstufe der Volksschule an einer Erziehungs- und Bildungsstufe, die über dem Volksschulniveau liegt und eine abgemessene Grundlage ist für die weitere Ausbildung für alle mittleren und oberen beruflichen Berufe in Landwirtschaft, Handel, Handwerk, Technik, Industrie und Verwaltung sowie für alle hauswirtschaftlichen, pflanzlichen, sozialen und technischen-künstlerischen Berufsbereiche. Sie ist demnach keine Schule berufsbildender Art, sondern stellt als allgemeine bildende Schule zwischen der Volksschule und der höheren Schule, vermittelt gegenüber der Volksschule eine allen beruflichen Berufen anzureichende bessere Bildung und dient außerdem der Vorbereitung auf die Berufsausbildung und Fachschulen (Handelsakademien, Anwärterkurse, Lehrerbildungsdarstellungen usw.) für, auf alle berufsbildenden Schulen, die den Weisheit der höheren Schule nicht voraussetzen.

Alle Schüler und Schülerinnen, die nach ihrer Beendigung ihrem Charakter und ihren Leistungen die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Hauptschule erfüllen, und die von ihren Eltern nicht auf die höhere Schule geschickt werden, müssen die Hauptschule besuchen. Dieser Pflicht entspricht einerseits die Schulaufsicht der Hauptschule, andererseits die Anordnung, daß Hauptschulen nicht nur in den Städten errichtet werden, sondern auch überall auf dem Lande. Wo immer mindestens 40 Schüler und Schülerinnen des vierten Volksschuljahres das

vierten Klassenjahr, die kurz vorher in Dünkirchen, Oberbourg, Le Saivre und Breil sich aufgeopfert hätten, um die Seinfuhr der britischen Soldaten auf ihre Insel zu sichern.

Was, so fragte Darlan, steht die britische Regierung ihrem ehemaligen Verbündeten so hart an? Was dieser beharrliche Wille, die Franzosen und die Franzosen auszuhebeln? Was neben diesem Streben nach Verdrängung unserer materiellen Macht der ständig abtrünnigen Kundtunswiders, der aber in Wirklichkeit mit großen Kosten von London unterhalten wird? Was die häufigen Ausfälle auf die Küste unserer Soldaten, die niemals auf den französischen Kolonien gegen ihre Offiziere aufbegehren?

Zur Beantwortung dieser Frage ging Admiral Darlan auf die englisch-französischen Beziehungen der letzten 20 Jahre näher ein und sagte das Ergebnis dieser Untersuchungen folgendermaßen zusammen: Jedemal, wenn Frankreich an die Hilfe Englands appellierte, hat England Frankreich allein gelassen; jedesmal aber wenn England seine eigenen Interessen verteidigen wollte, ist Frankreich an seiner Seite gewesen.

## England kennt nur sich allein

Deute, so erklärte Admiral Darlan weiter, wo England Frankreich so grausam angreife, bleibe es nur seiner bisherigen Politik treu: Es wolle Europa in Uneinigkeit erhalten und so dort nach Belieben zu herrschen und zu handeln. Als Deutschland als militärische Macht und als Faktor der Einigung Europas auf der Bühne erschienen sei, habe sich England auf seine Allianz mit Frankreich besonnen und von der Dummheit französischer Politiker profitiert, um Frankreich in diesen Krieg zu verwickeln. Dabei seien Recht und Freiheit die Vorwände gewesen. Da heute Frankreich in Marshal Petain endlich einen klaren Kopf habe, dürfe sich England mit Selbstliebe und Neid über Frankreich her England wolle Frankreich aushungern und sich seiner Kolonien und Schiffe bemächtigen. Damit wolle es Frankreich verbieten, an einer neuen europäischen Ordnung teilzunehmen, und es zu verhindern, die Einheit seines Territoriums und seines Kolonialreiches aufrecht zu erhalten. Bezüglich der Ansicht, daß ein Sieg Englands Frankreich wieder wie einst erlösen lasse, müsse man sagen, daß man selbst in dem unwahrscheinlichen Falle eines englischen Sie-

ges sehr gut wisse, daß England sich nur von seinen eigenen Interessen leiten lassen würde, ganz gleich, welches auch die Haltung Frankreichs während des Krieges sei. Man dränge nur an 1919 zu denken. In einer folgenden anglistischen Welt wäre Frankreich nur ein Dominium zweiten Ranges sein, ein Fremdkörper in einem System, wo es keine ehrenwerte Rolle spielen würde.

## Frankreich lehnt Selbstmord ab

„Einmal mit dem Marschall, weleche ich mich, diese Vermittlung zu akzeptieren. Man mag Frankreich wie ein kontinentales Irland behandeln oder wie eine Kolonie, das ist weniger wichtig; denn ich handle so, daß Frankreich wieder den Platz einer Großmacht in Europa und in der Welt einnehmen kann, das erfordert auch, daß es an der Konstitution der neuen Ordnung teilnimmt, das erfordert auch, daß es handelt, um die Stunde des Friedens zu beschleunigen. Frankreich braucht den Frieden, um zu leben und zu wachsen.“

Entschlossen, meine Pflicht zu erfüllen, erkläre ich nach der Bombardierung von Exar, daß ich mehr als je entschlossen bleibe, dem Reich Frankreichs auf die freie Verfügung über seine Häfen und seine Verbindungswege Ätina an zu verhandeln. Auf Gesicht und Verdröß mit Marshal Petain verbunden, ist unter achtes Vaterland noch reich genug an Würde, um keine ewaltwilligen Verleumdungen seines Bodens noch Beleidigungen seiner Klasse hinzunehmen.“

## Neuer englischer Luftüberfall auf Exar

Genf, 31. Mai. Aus Vichy verlautet: Die englische Luftwaffe hat, wie aus Tunis gemeldet wird, einen neuen Angriff auf den französischen Hafen Exar ausgeführt. Am 30. Mai 3 Uhr morgens haben drei Flugzeuge der RAF den Hafen von Exar und die Wech „Starc“ am Vormittag unterworfen hatte. Die drei englischen Flugzeuge waren insgesamt acht Bomben, ohne jedoch den italienischen Dampfer zu treffen. Sie entzündeten sich daraufhin wieder.

Im Augenblick des Angriffs befand sich die „Starc“ drei Kilometer von den Hafenanlagen und 200 Meter von der Hafeneinfahrt entfernt. Einheiten der französischen Flotte und die Luftwaffe nahmen den Schuß von Exar wahr.

# Ritterkreuz für den Bezwinger von Derna

Servorragende Truppenführer aus dem Balkanfeldzug ausgezeichnet

DNB, Berlin, 31. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsbach, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- Generalmajor Kirchgässner, im Generalkommando des deutschen Afrikafronts;
  - Generalmajor Grünell, Kommandeur einer Panzerdivision;
  - Generalmajor von Apell, Kommandeur einer Schützenbrigade;
  - Oberst Bentemann, Kommandeur eines Infanterie-Regiments;
  - Hauptsturmführer Klingenberg, Kompanieführer in einem Arabischjägerbataillon.
- Generalmajor Kirchgässner, der sich bereits bei den Kämpfen um Verbun im Feldzug in Frankreich ausgezeichnet hatte, war an den Erfolgen des Afrikafronts während der Offensive in der Cyrenaika in entscheidender Weise beteiligt. Als Führer einer Vorausabteilung nahm er nach schwerem Kampf Derna und damit die wichtige Schlüsselstraße für den Vormarsch auf Tobruk. In den folgenden Kämpfen bei Tobruk war er ein Beispiel großen persönlichen Einsatzes und Mut. Er wurde dabei zweimal verwundet.

Generalmajor Grünell hat als Kommandeur einer Panzerdivision die jugoslawischen Grenzstellungen im Rhodan durchbrochen und trotz schrecklichen Wetters und schlechter Straßenverhältnisse das gefürchtete Ziel Derna ab innerhalb fünf Tagen erreicht. Dabei wurden mindestens fünf feindliche Divisionen und eine Kavalleriedivision zerstört und weitere wesentliche Teile des jugoslawischen Heeres zur Auflösung gebracht. Der Widerstandskraft des Feindes wurde dabei ein so entscheidender Stoß verleiht, daß sich die Regierung bereits am Tage darauf zum Angebot eines Waffenstillstandes gezwungen sah. Dieser Erfolg ist dem persönlichen tapferen Einsatz des Generalmajors Grünell bei den vorerwähnten Kämpfen seiner Division und seiner rühmlichen Energie zu verdanken, mit der er alle Hindernisse und Schwierigkeiten des Wetters, des Geländes und der Ermüdung der Truppe überwand.

Generalmajor von Apell hat, nachdem er sich schon beim Vortritt auf Stolote durch Mut und Scheid bei der Führung einer Vorausabteilung besonders hervorgetan hat, sich auch als Führer einer gemischten, selbständigen Abteilung der Division erneut hervorragende Verdienste erworben. Er hatte die Aufgabe, dem im Höhenlande südlich von Derna in einer unbesetzten und sich nachfolgend verteidigenden Gegend aus seiner Stellung zu werfen, um damit eine wichtige Schlüsselstraße nach dem Süden zu öffnen. Trotz größter Geländeschwierigkeiten hat Oberst von Apell unter schiedlichen persönlichen Einsatz in vorderster Linie mit seiner Kampfmutter die feindliche Stellung so rechtzeitig durchbrochen, daß am folgenden Tage die Verlegung des Generals nach Süden aufgenommen werden konnte. Oberst von Apell hat damit seinen vielen Erfolgen im Balkanfeldzug, im Westfeldzug und im Balkan einen neuen hinzugefügt.

Oberst Bentemann war am 6. April 1941 als Kommandeur eines Infanterie-Regiments der Führer der vorderen Divisionsmarschgruppe. Seiner Energie und seinem persönlichen Heldenmut Einsatz gelang es, daß durch feindlichen Widerstand zahlreiche Gefangenheiten und schwerliche Gebirgsabfälle überbrückt wurden. Der Truppe immer neu in den Rücken zu bringen. Sein Verdienst ist es, durch persönliche Heldenmut im heftigen Feuer des Rückzugs die Truppe unbesonnen harter Verlustes Gehorsam der Metaxaslinie über die Lage klarheit geschaffen zu haben, so daß bereits am 8. April der Durchbruch durch ein Bataillon seines Regiments durchgeföhrt werden konnte. Eine große Anzahl von Gefangenen, Waffen und große Munitionsvorräte waren die Beute. Durch geschickten Einsatz der anderen Bataillone durch Oberst Bentemann gelang es dem Regiment, die Stadt Kanti nach am 8. 4. zu beleben und das Nebensüfer zu erreichen. Dadurch waren die Vorbedinaunen für den feierlichen Neubesetzung des Armeeoberkommandos geschaffen.

Im Rahmen der Kämpfe der schnellen Kräfte des Generalobersten von Kleit drang Hauptsturmführer Klingenberg am 12. 4. um 18.45 Uhr, mit nur 9 Mann in der Hand ein, wobei er rund 1000 Mann an Gefangenen machte. Er ließ darauf den Bürgermeistern der Stadt zur Überbrückung auffordern. Um 18.45 Uhr erfolgte in Gegenwart des deutschen Gesandtschaftsleiters, des deutschen Militärattachés und des Hauptsturmführers Klingenberg die formelle Überbrückung der Stadt. Bis zum Eintreffen weiterer deutscher Truppen, die während der folgenden Nacht Belgrad erreichten, führte Hauptsturmführer Klingenberg mit seinem Stützpunkt die deutsche Gesandtschaft.

# Kurz gesagt:

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach gestern vor den alten Parteigenossen in der Gauhauptstadt des Gaues Mosel-Lahn. Er wird heute morgen in einer großen Stadt des Gaues Köln-Lahn ebenfalls vor den alten Kämpfern des Gaues sprechen. Beide Gaus feiern ihr zehnjähriges Bestehen.

Der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Heinz Haack, übergab Gauleiter Staatsrat Große aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Gaues Köln-Lahn eine Sonderrede der Provinz in Höhe von 20 000 RM, zur Gewährung von Beihilfen an kriegsbedingte Familien verdienter alter Parteigenossen des Gaues Köln-Lahn für Zwecke der Behebung wirtschaftlicher Notstände.

Ein Angehöriger, der unter Einsatz seiner Person und seiner Stellung die deutschen Behörden auf einige Landesvertreter hinarbeitete, erhielt als Anerkennung für seine hervorragende Tätigkeit vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD, eine Belohnung von 5000 RM.

Mussolini empfing vier 10-Boot-Kommandanten, die aus dem Roten Meer in ihre italienischen Heimatländer zurückgekehrt sind, wobei sie die rund 14 000 Meilen in 80 Tagen durch vom Feind streng bewachte Gewässer zurücklegten. Der Duce hat den Kommandanten und den Befehlshaber für ihre vorbildliche Haltung und ihren Opferwillen sein Lob ausgesprochen.

Außenminister Matfako wurde am Samstag vom Temo zur Verfertigung in Sonderausstattung empfangen.

In der Schweiz wurde der Verkauf von Kaffee, Tee und Kakao, die zu den wertvollsten bisher nicht rationierten Lebensmitteln gehören, für die Dauer einer Woche abgelehnt. Nachher werden diese drei Genussmittel rationiert. Die Bevölkerung wird aufgefordert, die Sammlungen landesweiser Teekontrollstellen und Apfelsäften zu beenden.

Der portugiesische Motorsegler „Silvina“ (200 BRT), der in den Gewässern Neufundlands dem Stockfischfang oblag, wurde durch einen Brand, der in der Küche ausbrach und sich auf das ganze Schiff ausdehnte, zerstört. Die aus 35 Mann bestehende Besatzung wurde errettet.

Am Verkehr zwischen Kairo und New York ist ein drahtloser telegraphischer Dienst eingerichtet worden. Deswegen wurde ein Bioblettemmoverfahren zwischen diesen Städten eingeführt. Diese Dienste stehen unter der Kontrolle der Marconi-Gesellschaft.

Weitere portugiesische Verdienste in den letzten Monaten der letzten Kriegsjahre sind an Bord des Dampfers „Lima“ von Lissabon abgegangen. Es handelt sich diesmal um Asteerabteilungen.

Der neue kroatische Gesandte Peric ist in Belgrad von den kroatischen Mitgliedern der ersten kroatischen Gesandtschaft beim Duxinal am Samstagvormittag in Rom einetroffen.

Das Gebiet von Muala in West-Anatolien wurde neuerdings wieder durch mehrere Erdbeben erschüttert. Sowohl in Muala, wie auch in einigen benachbarten Dörfern sind die meisten Häuser unbewohnbar geworden. Mehrere Menschenverluste verlautet nichts.

Zwei englische höhere Offiziere wurden während eines Kampfes mit arabischen Freischützen in Palästina bei Tarschis erschossen.

200 Matrosen des versenkten britischen Kreuzers „Hereward“ sind an Rhodos gelandet. Die „Hereward“ wurde am 29. Mai von italienischen Luftkriekraften versenkt. Als britische Flottenkriekrafte das in Dardanelles bei den vorerwähnten Kämpfen an verhandelt, mit der er alle Hindernisse und Schwierigkeiten des Wetters, des Geländes und der Ermüdung der Truppe überwand.

Generalmajor von Apell hat, nachdem er sich schon beim Vortritt auf Stolote durch Mut und Scheid bei der Führung einer Vorausabteilung besonders hervorgetan hat, sich auch als Führer einer gemischten, selbständigen Abteilung der Division erneut hervorragende Verdienste erworben. Er hatte die Aufgabe, dem im Höhenlande südlich von Derna in einer unbesetzten und sich nachfolgend verteidigenden Gegend aus seiner Stellung zu werfen, um damit eine wichtige Schlüsselstraße nach dem Süden zu öffnen. Trotz größter Geländeschwierigkeiten hat Oberst von Apell unter schiedlichen persönlichen Einsatz in vorderster Linie mit seiner Kampfmutter die feindliche Stellung so rechtzeitig durchbrochen, daß am folgenden Tage die Verlegung des Generals nach Süden aufgenommen werden konnte. Oberst von Apell hat damit seinen vielen Erfolgen im Balkanfeldzug, im Westfeldzug und im Balkan einen neuen hinzugefügt.

## Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 31. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert:

- Im Heer:
  - zum Wirkungs vom 1. Juni 1941: zu Generalleutnant: die Generalmajore Stever, Gehman, Dohmel, Szranbel, Rittia, Henrich, Straß, Keffel, von Hintelem;
  - zum Generalstabschef: den Generalleutnant Dr. Eckerl;
  - zum Generalmajor: die Obersten Offenreder, Gelinck, Hebenitz, Budrad, Viese, Runge (Wilhelm), Bremer, Dr. im. Nidder, Rieker (Seppold), Hoffmann (Paul), Martine, Demoll, Gramolini, Gria, Höder (Paul), Höder (Griß), Braumüller, Barends, Kreibitz (Rab), von Freya, Körtner, von Belsch, Wenig, Fehn, Ubeling (Kris), Stubenrauch;
  - zum Generalstabschef: die Oberleutnant Dr. Scholl, Dr. Heßlin;
  - zum Generalleutnant: den Oberstleutnant Dr. Belsch.
- Im Luftwaffe:
  - zum Generalmajor: die Obersten Reitenheil, Hoffmann (Hans), Krüger (Ernst), Wenzel, Groß, Unger, Sonnenburg, Pustowinski, Franz (Walter) Starke (Friedrich) Starke.

## Erhitterter Kampf um Bagdad

16 britische Panzer vernichtet

Damaschus, 31. Mai. Der Kampf um Bagdad verläuft sich weiter. Den britischen Truppen ist es mit Hilfe harter motorisierter Kräfte nach heftigen Kämpfen gelungen, ein Kavallerieregiment in der Nähe von Bagdad voranzutreiben. Die irakischen Truppen leisteten weiter erbitterten Widerstand. Sie machten im Laufe des Kampfes über 400 Gefangene und vernichteten 16 Panzerwagen.

Denke auf Seite 9

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe  
Verlagsdirektor Emil Munn, Hauptgeschäftsführer Franz Moraller (bei der Wehrmacht), Stellv. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brünner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Z. 7, lat. Postleiste Nr. 12, 6800 Karlsruhe



### Neue Wege auf dem Gebiet der Preispolitik?

Zur Gewinnermittlung in den verschiedenen Wirtschaftsgruppen

Zu den dieser Tage erlassenen Richtlinien für die Gewinnermittlung in den verschiedenen Wirtschaftsgruppen...

Zu den schon vor einiger Zeit erfolgten allgemeinen Erlassen für den Handel und die Reichsgruppe Industrie war in den Unternehmerrunden vielfach die Meinung aufgefaßt...

trifft das letztere für Luxusgegenstände zu. Besonders bedenklich wäre der Ausblick, wenn Lieferungen an die Wehrmacht zu Preisen erfolgten...

Schließlich sei noch auf eine letzte in der Praxis viel erörterte Frage hingewiesen, nämlich bei der Feststellung von Ubergewinnen nach erfolgter Abführung desselben an den Staat...

### Bin ich versicherungspflichtig?

Eine Frage, die die älteren Angestellten betrifft

O Die Gewaltung der DAF stellt mit: Zahlreiche Anfragen an die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront geben Veranlassung...

Diese Krankenversicherungspflichtigen Ruhegehaltentziffern haben aber die Möglichkeit, sich auf Grund von § 17, Absatz 1 des Reichsversicherungsordnung...

Ein anderes wichtiges Problem ist die Frage des Ausgleichs zwischen Ubergewinnen, die an einzelnen Produkten erzielt werden und Verlusten...

### Lohnzahlung an Feiertagen — Eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts

In einem Streit über die Lohnzahlung an Feiertagen hat das Reichsarbeitsgericht ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Es entschied, daß dem Kläger...

### Ernst Weiß Europameister

Der Rumäne Popescu nach Punkten geschlagen

Die Europameisterschaft im Federgewicht zwischen Ernst Weiß als Herausforderer und dem rumänischen Titelhalter Lucien Popescu...

Am 2. Juni wird einer der verdientesten deutschen Sportführer, Dr. Karl Ritter von Holt...

### Dr. Karl Ritter von Holt 50 Jahre alt

Der neue Stadt Kroatisch trat zu Pfingsten zum erstenmal im sportlichen Leben beim Tennis-Schiedekampf Berlin-Karum in Berlin...

### Agram führt mit 2:0

Heute Sonntag kommt es zu dem mit Spannung erwarteten Zusammentreffen Heinrich Henfels mit Franz Puncce...

### Sportfunk

Rumänien Fußball zum Länderkampf gegen Deutschland am Sonntag in Budapest steht wie folgt: Pavlovic, Vengner-Stra, Woldebaum-Simakov-Rindler, Vokovak-Kreuter...

### Ernst Weiß Europameister

Der Rumäne Popescu nach Punkten geschlagen

Die Europameisterschaft im Federgewicht zwischen Ernst Weiß als Herausforderer und dem rumänischen Titelhalter Lucien Popescu...

Am 2. Juni wird einer der verdientesten deutschen Sportführer, Dr. Karl Ritter von Holt...

### Dr. Karl Ritter von Holt 50 Jahre alt

Der neue Stadt Kroatisch trat zu Pfingsten zum erstenmal im sportlichen Leben beim Tennis-Schiedekampf Berlin-Karum in Berlin...

Heute Sonntag kommt es zu dem mit Spannung erwarteten Zusammentreffen Heinrich Henfels mit Franz Puncce...

### Sportfunk

Rumänien Fußball zum Länderkampf gegen Deutschland am Sonntag in Budapest steht wie folgt: Pavlovic, Vengner-Stra, Woldebaum-Simakov-Rindler, Vokovak-Kreuter...

### Ernst Weiß Europameister

Der Rumäne Popescu nach Punkten geschlagen

Die Europameisterschaft im Federgewicht zwischen Ernst Weiß als Herausforderer und dem rumänischen Titelhalter Lucien Popescu...

Am 2. Juni wird einer der verdientesten deutschen Sportführer, Dr. Karl Ritter von Holt...

### Dr. Karl Ritter von Holt 50 Jahre alt

Der neue Stadt Kroatisch trat zu Pfingsten zum erstenmal im sportlichen Leben beim Tennis-Schiedekampf Berlin-Karum in Berlin...

Heute Sonntag kommt es zu dem mit Spannung erwarteten Zusammentreffen Heinrich Henfels mit Franz Puncce...

### Sportfunk

Rumänien Fußball zum Länderkampf gegen Deutschland am Sonntag in Budapest steht wie folgt: Pavlovic, Vengner-Stra, Woldebaum-Simakov-Rindler, Vokovak-Kreuter...

**Ist es auch ein „Bayer“ Arzneimittel?**

Nur das „Bayer“-Kreuz auf einer Heilmittelpackung kennzeichnet unverwechselbar alle „Bayer“-Arzneimittel. Es ist ein Sinnbild wissenschaftlicher Verantwortung. „Bayer“-Arzneimittel haben sich millionenfach in der ganzen Welt bewährt. Überall gilt das „Bayer“-Kreuz als Zeichen des Vertrauens.



### Kleiner Wirtschaftsspiegel

Einschränkung der Werbedruckereien Der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft hat angeordnet, daß der Verbrauch von Papier für Werbedruckereien weitestgehend einzuschränken...

### Türkische Wirtschaft

Durch die Entwicklung der militärischen Lage im östlichen Mittelmeer ist die türkische Wirtschaft in immer größere Schwierigkeiten gekommen. Die Einfuhr ist sehr stark geschrumpft...

### Kleiner Wirtschaftsspiegel

da die Türkei selbst kein Erdöl fördert. Es ist klar, daß diese Verhandlungen zum Teil auch politischen Charakter haben, aber gerade deshalb sind sie auch für die neue Haltung der Türkei aufschlußreich...

### Türkische Wirtschaft

Die Türkei ist nicht nur ein Handelsland, sondern auch ein Produktionsland. In den letzten Wochen sind mehrere Handelsverträge abgeschlossen worden...

## Der Fall Henricus Marichall

Roman von Frank S. Braun

Urheberrecht bei Scherl-Verlag, Berlin SW 68

(34. Fortsetzung) Jetzt hat sie es ihm! dachte Angelika, und ihre Lippen lächelten unwillkürlich. Jetzt rüft sie für kurze Zeit zur „Wirtschafterin“ auf! Sie hatte Mühe geru. Sie gönnte ihr das Glück...

Und der Junge bog sich voran um. „Womit haben Sie es bloß gemacht, Fräulein?“ freute er sich entzückt. „Jetzt laufen sie wieder tadellos!“ „Da war noch ein bißchen Nähmaschinen!“ — sagte das Fräulein. Sie unterdrückte sich, bemerkte, daß Angelika auf sie aufkam, und sah sie fragend an...

„Es ist leider Tatsache. Er fuhr nach München, um mich dort zu treffen. In München hat man ihn festgenommen. Er sitzt dort inhaft. Ich bin hierhergefahren. Es muß etwas geschehen — bitte, verzeihen Sie doch! Ich muß ihn wieder freibekommen!“ „Ja gewiß. Natürlich helfe ich Ihnen. Aber was kann man tun? Hinrich, komm herein! Ich kann nicht mehr auf die Straße achten, ich muß mit der Tante hier weggehen. Komm, du kommst nachher noch einmal laufen!“ Hinrich kam. Er war ermüdet; der Abruf kam ihm gelegen. Er schnalzte seine Wollschuhe ab...

Angelika erklärte: „Man muß der Polizei klar machen, daß Gindler, selbst wenn er die Tür zu Marichalls Zimmer geöffnet hat, nicht geschlossen haben kann. Der Winkel stimmt nicht! Es kann niemand von der Tür aus, soweit ich im Bilde bin, einen am Schreibtisch stehenden in die linke Schale schießen.“ „Doch“, sagte Frieda verwirrt. „Man hat Ihnen das nicht ganz richtig geschildert. Die Polizeibeamten haben alles genau untersucht. Henricus Marichall ist von der Tür aus erschossen worden!“ Angelika bis sich auf die Lippen. Solche Antwort hatte sie erwartet. Sie zwang sich, gelassen zu erscheinen. „Wie groß ist das Zimmer?“ „Drei zu vier Meter“, antwortete Frieda. „Warum?“ Angelika schritt, statt einer Antwort, drei Meter ab und machte mit dem Absatz eine Kerbe in den Boden. Dann schritt sie im rechten Winkel die vier Meter ab und wiederholte das Zeichen. „So“, sagte sie, „so ungefähr, nicht wahr? Ein Redakteur, die anderen Wände können wir uns denken. Wo stand nun der Schreibtisch? Wo haben wir uns die Tür vorzustellen?“ Frieda ging auf das fonderbare Spiel ein. „Hier“, sie zog im Sand einen Strich, dies hieß die Tür sein. Dann würde dort zwischen den beiden Ecken der Schreibtisch stehen.“ Angelika verwarf ihre Gegenutattung. „Nehmen wir an, Sie oder ich hätten die Wäsche, jemand, der dort beim Schreibtisch stünde, mit dem Revolver zu treffen. Die rechte Ecke, dieser dünnere Stamm, nicht wahr, das könnte ein Mann sein. Lassen Sie uns eine Probe machen!“ Sie öffnete ihre Handtasche und nahm den Revolver heraus. Frieda zuckte zurück, aber Angelika sagte: „Hier — nehmen Sie den Revolver! Ich trete beiseite und beobachte. Bei ‚Drei‘ schießen Sie von dieser Linie aus, die die Tür bedeutet, auf jene Ecke, die das Ziel bedeutet. Zielen Sie in

Kopfhöhe! Wir werden feststellen, ob der Schuß so treffen kann, wie die Polizei es annimmt.“ Sie drückte der überraschten Frieda den Revolver in die Hand und beobachtete jede Bewegung. Dieses Zimmer war bestimmt ein ordentlicher Mann. Es würde alles gut gehen! Sie stand auf, wusch sich und kleidete sich an. Als sie fertig war, schlug unten die Haustür ins Schloß. Der Stubdiener war gegangen. Sie sah auf ihre Uhr. Kurz vor acht. Sie ging hinunter, frühstückte, und Anna geleitete sie bis an die Straße. „Das rote Daß dort, das ein bißchen vorsteht, sehen Sie es? Das ist das Marichallsche Haus. Sie können es nicht verfehlen.“ „Nein“, wiederholte Angelika, „ich kann es nicht verfehlen. Danke!“ Ihr Herz schlug rascher. Sie mußte sich gefaßt aufzunehmen und beherrigen, je näher sie dem Haus kam. Sie trug ein dunkelblaues Schmetterlingskleid; der Filzhut war von gleicher Farbe. Sie wirkte etwas kleiner als sonst in der Stadt, denn hier draußen trug sie Schuhe mit flachen Absätzen. Vor dem Eingang stand eine junge Dame, die in ihrem Alter sein mußte. Sie war dunkelhaarig, hellte Angelika feil, sah gut aus, trug aber ein unvorteilhaftes, kurzärmeliges, dunkles Kleid und mußte aus dem Haus sein. Ein Junge lief auf der asphaltierten Fahrbahn hin und her, und das junge Mädchen packte auf, ob etwa rechts oder links ein Fahrzeug auftauchte. „Nicht zu weit, Hinrich!“, rief sie marodend.

**Frei Scherl**

Frei Scherl  
Frei Scherl  
Frei Scherl  
Frei Scherl  
Frei Scherl

**Loebecke Ordner**

Der gute Hebel-Ordner!





Solange das Herz es will

Von Rudolf Naujoh



Amelie ist verlobt und wird zu Pfingsten heiraten. Das ganze Dorf weiß es. Sie mag eine gute Partie, muß aber leider die Heimat verlassen und ihrem Mann in eine große, fremde Stadt folgen.

plattes Gesicht und nimmt mir alles fort und löst mich in tiefe Einsamkeit zurück. Der Vater sitzt hinter dem Ofen mit seiner Pfeife. Eine frühe Nacht hat ihn zu größerer Arbeit untüchtig gemacht.

Aber nun, wie es so weit ist, ergreift eine sich feinernde Begierde ihr junges, noch so lebensfrohes Herz. Es ist ihr, als ob ihr kleiner elterlicher Hof es ihr übel nehme, daß sie fort will.

Die Birken hinter dem Stall, die sich gerade in erstes bräunliches Grün hüllen, scheinen nicht mehr für sie da zu sein.

Über nun, wie es so weit ist, ergreift eine sich feinernde Begierde ihr junges, noch so lebensfrohes Herz. Es ist ihr, als ob ihr kleiner elterlicher Hof es ihr übel nehme, daß sie fort will.

Amelie ist verlobt und wird zu Pfingsten heiraten. Das ganze Dorf weiß es. Sie mag eine gute Partie, muß aber leider die Heimat verlassen und ihrem Mann in eine große, fremde Stadt folgen.

Amelie ist verlobt und wird zu Pfingsten heiraten. Das ganze Dorf weiß es. Sie mag eine gute Partie, muß aber leider die Heimat verlassen und ihrem Mann in eine große, fremde Stadt folgen.

Amelie ist verlobt und wird zu Pfingsten heiraten. Das ganze Dorf weiß es. Sie mag eine gute Partie, muß aber leider die Heimat verlassen und ihrem Mann in eine große, fremde Stadt folgen.

Amelie ist verlobt und wird zu Pfingsten heiraten. Das ganze Dorf weiß es. Sie mag eine gute Partie, muß aber leider die Heimat verlassen und ihrem Mann in eine große, fremde Stadt folgen.

Amelie ist verlobt und wird zu Pfingsten heiraten. Das ganze Dorf weiß es. Sie mag eine gute Partie, muß aber leider die Heimat verlassen und ihrem Mann in eine große, fremde Stadt folgen.

Amelie ist verlobt und wird zu Pfingsten heiraten. Das ganze Dorf weiß es. Sie mag eine gute Partie, muß aber leider die Heimat verlassen und ihrem Mann in eine große, fremde Stadt folgen.

Amelie ist verlobt und wird zu Pfingsten heiraten. Das ganze Dorf weiß es. Sie mag eine gute Partie, muß aber leider die Heimat verlassen und ihrem Mann in eine große, fremde Stadt folgen.

Amelie ist verlobt und wird zu Pfingsten heiraten. Das ganze Dorf weiß es. Sie mag eine gute Partie, muß aber leider die Heimat verlassen und ihrem Mann in eine große, fremde Stadt folgen.

Amelie ist verlobt und wird zu Pfingsten heiraten. Das ganze Dorf weiß es. Sie mag eine gute Partie, muß aber leider die Heimat verlassen und ihrem Mann in eine große, fremde Stadt folgen.

Morgenlied

Von Karl Josef Keller

Was ist an mir geblieben, wenn mich die Sennse fällt? — Ich geh im grauen Regen und kehrt als Tau zur Welt.

Ich geh im Abendsinken und komm im Morgenrot die Erde will mich trinken, ihr bin ich Wein und Brot.

Schäum' ihr im Kelch der Blume, nährt sie im welken Blatt und keim aus jeder Krume, die Saat empfangen hat.

Ihr bleibt ich Frucht und Blüte, streibt wenn der Frost mich bricht, die große Kraft und Güte, treibt mich doch neu ans Licht.

Der Backenzahn

Von Max Hinz

Felix hatte Zahnschmerzen. Ganz abgesehen davon, daß Zahnschmerzen schrecklich sind, war die Sache für Felix bedauerlich wertvoll, denn er war für Sonntag mit Trudchen zu einem Ausflug verabredet.

Ungeahnte Tabletten hatte er geschluckt, bis ihm übel wurde. Frau Maruffe, die freundliche Zimmerwirtin, hatte ihm nacheinander Kamillen-, Lindenblüten- und Pfefferminztee zu trinken gegeben.

„Warum gehen Sie denn nicht zum Zahnarzt?“ fragte Frau Maruffe erblich. „Wegen solch einer Zappalie rennt man doch nicht gleich zum Arzt“ meinte er verächtlich. Aber die Wahrheit war: Felix hatte Angst.

Am Samstag aber ergriff er verzweifelt und entschlossen zum Zahnarzt. Er wurde mit einer gelähmten Hand in der es wie in einem Uhrwerk postete, los, um einen Zahnarzt aufzusuchen.

Er mußte die Schilber neben den Hauszahnarzt, Zahnärzte schienen vom Erdboden verschwunden zu sein. Hebammen und Tierärzte gab es in Hülle und Fülle. — Da endlich, neben einem Fleischerladen, unter einem Fächerchen, „Frische Blut- und Leberwurst“ leuchtete ihm ein Schild entgegen:

Dr. Hammer Schlag Zahnarzt. Bald aber sah er noch ein Schild: Dr. Kavalz Feißig Zahnarzt.

Hier ging er hinein. Ein reizendes Stubenmädchen öffnete und führte ihn, süß lächelnd, ins leere Wartezimmer. Er setzte sich auf eine Stuhlkante, griff nach den Hingelblättern, und starrte mit traurigen Augen hinein. Unglücklich lauflachte er auf Geräusche im Nebenzimmer.

Ergebnis in sein Schicksal klappte er auf. Befriedigend brummelte Feißig: „Aha! — Das ist ja ein toller Bursche. — Der muß raus!“

Felix durchsuchte es, er machte einen leichten, süchtigen Verlust, das Unheil abzuwenden. Felix fragte er, ob es denn wirklich so schlimm sei. Doch Feißig erklärte kurz und bündig, daß es die höchste Zeit wäre, der „Bursche“ müßte raus. Dann rief er in einem Nebenraum: „Fräulein, bitte, kommen Sie.“

Felix lehnte sich zurück, gab alle Hoffnung auf, und harrte auf Vollstreckung. Da hörte er die Augen nach links — für einen Augenblick setzte sein Herzschlag aus — Trudchen! Die Assistentin im weißen Mantel war Trudchen! Auch sie war sichtlich überfallen, Felix hier vorzufinden und meinte, daß es einfach herrlich wäre, daß er gerade hierher gekommen sei, und wo denn das böse Weibchen wäre? Felix versuchte, so weit es die schmerzende Bude erlaubte, freundlich zu grinsen.

Das hatte ihm noch gefehlt! So von Herzen lieb ihm Trudchen war, hier empfangen und ihre Anwesenheit verdammend peinlich. Ausgerechnet vor ihr sollte er nun den tapferen Mann spielen. Und zum zweiten Male wünschte er aus tiefster Seele, er wäre lieber zum Hammer Schlag gegangen.

Während Feißig sich die Hände wusch, benutzte sich Trudchen an Felix' Ohr und flüsterte, während ein paar verwegene Locken ihn zickelten: „Sie haben doch kein Angst?“

Auch das noch! Schief grinsend flüsterte er bedächtig: „Käsefisch. Wenn es weiter nichts ist.“ Dabei klopfte ihm das Herz zum Zerplatzen. Trudchen nickte ihm strahlend und beunruhigt zu.

Feißig nickte! Und ehe Felix es recht begriffen, hatte ihm Feißig eine Spritze verabreicht, ihm abzumunden: „Spüren werden Sie nichts, zu zwingen, um ihn aufzurütteln. Nur ganz gelenklich entlang es mir einzudrängen und ihn zu leben. — In unserem bedeutenden Zustand brachte ganz der zufällige Besuch durch einen Millionär kurze Vindernung. Er überließ uns Buder und Tee, besuchte den kranken Otto und gab ihm Medizin. Nach wenigen Tagen zeigte sich bei mir neue Ohnmachtsanfälle und die Anstrengungen beim Gang zur Stationsanlage wurden wieder größer. Am 24. Dezember fühlte ich erstmals wieder Kräftezunahme, zum übererwarteten Freisitz aus Müdig und Angst (Kaffeestrich) fand sich auch besserer Appetit ein. Vorher aber schickte ich meinen Hof zu Otto, um ihn fragen zu lassen, ob er nicht teilnehmen könne und ließ ihm zu gleicher Zeit ein Stück einer gebrauchten Zigarette anbieten. Mi kam zurück und sagte nur, indem er die Hand vor den Mund legte, umlunga amefusa, der weiße Mann ist tot. Wie ein elektrischer Schlag berührten mich diese Worte. Eine entsetzliche Hebelkeit überfiel mich, und ich brauchte erst einige Augenblicke, um wieder Fassung zu gewinnen.

Ich begab mich nun zu Otto und fand ihn auf einer Kissen, einem Gestell, das dem Neger als Bett dient, liegen. Er war schon ganz fett, Mund und Augen waren offen, die linke Hand lag über der Brust, die andere war vom Bett herabhängend. Es war ein Bild des Todes in fürchterlicher Gestalt. Auf seiner Stirne stand eine Dose amerikanischer Kirschen, die ich ihm am Abend vorher noch geschickt hatte, sie waren nur halb verzehrt. Sein Tod muß ganz plötzlich eingetreten sein, denn noch spät in der Nacht hatte ich ihn nach Wasser ruhen hören. Ich ließ ihn nun sofort in eine Decke hüllen und ging aus, ohne Grabhülle für ihn zu haben. Unfähig, lange zu gehen, wählte ich eine weitläufige Wiese unmittelbar am Wege in der Nähe des Dorfes. An ihrem Fuße wurde ein Grab aufgeworfen und am gleichen Nachmittag gegen vier Uhr war alles zur Begräbnis bereit. Ottos Körper wurde sorgfältig in eine große molle Decke gehüllt, auf drei Bombhüllen gelegt und von sechs Leuten von einer Schar Hengstiger aus dem Dorfe, hatte er Mühe zur Grabhülle zu kommen. Hier angelangt, wurde der Leichnam gefächelt und ehrsüchtig langsam eingeseilt. — Das Grab wurde zugeworfen, mit Steinen behaftet und mit einer Decke von Dornen bedeckt. Dann wandte ich, auf zwei Reute gefächelt, zurück zum Dorfe. Während ordnete ich den geringen Haald Ottos, sandte seine Uhr und seine Papiere an das Konulat nach Sanzibar zur Weiterbeförderung an die Seinen.“

Das Andenken an Otto wieder wahrzunehmen, blieb nach 37 Jahren der Nachwelt überlassen. Als einziger Überlebender der Expedition Ottos lebt noch Fräulein Mathilde Otto in Niederlahnsdorf. Josef Honold.

Ein Irrtum, der gefäht

Im Urlaub sah er sie wieder. Er lief auf sie zu. Kräfte sie auf beide Wangen.

„Mein liebes, liebes Fräulein Kadernann!“ „Aber! Aber!“

„Sind Sie mir böse? War ich zu früh, Fräulein Kadernann?“

„Sie lächelte: „Nennen Sie mich nicht immer Fräulein Kadernann — das klingt doch so fremd.“

„Wirklich, Fräulein Kadernann? Ich bin ja so glücklich! Wie darf ich Sie denn dann nennen?“

„Das Mädchen sagte: „Nennen Sie mich Fräulein Petermann, so heißt ich nämlich.“

Ein Ost-Afrikaner aus dem Schwarzwald

Ein Erinnerungsblatt an August Otto — Gefolgsmann von Carl Peters

In seinen Schriften über die Gründung Deutsch-Ostafrikas berichtet Carl Peters, vor Aufbruch der Expedition habe sich bei ihm noch als vierter Teilnehmer ein Kaufmann Otto gemeldet. In einem späteren Abschnitt des Berichtes, der den March der Karawane von der Küste in das Innere des Landes behandelt, wird auch die Rolle angegeben, die hierbei dem Grafen Pfeil und dem Kaufmann Otto zuzuschreiben ist.

August Otto ist der Mitte der 1850er Jahre geborene Sohn des einer in Billingen altstädtischen Familie abstammenden Kaufmanns Carl Otto. Von den 5 Kindern, 2 Söhnen und zwei Töchtern, ist der Sohn August wegen der vielen Streiche, die er als Schulbub schon verübt, die Sorge seiner Eltern und als der wilde und unabhängige Bursche der Schule und Kaufmannslehre entwöhnt. Er schloß sich dem Grafen Pfeil an, der ihn in Nordamerika und Ostafrika mit sich nahm. Er schloß sich dem Grafen Pfeil an, der ihn in Nordamerika und Ostafrika mit sich nahm. Er schloß sich dem Grafen Pfeil an, der ihn in Nordamerika und Ostafrika mit sich nahm.

Anekdote

von Wilhelm Schier

der ein Bayer und aus der Gegend von Bamberg war; aber ich sah mir nichts drein reden! So fol, staunte Bismarck, den die Antwort verdrugte; ist sie so herrschufigig?

Das nicht; aber die Frauen haben andere Gedanken als wir Männer Gedanken haben! So fol, staunte Bismarck wieder: Und was sind denn so deine Gedanken?

Wenn ich sie sagen dürfte, Excellenz, fragte der Mann vorfichtig zurück.

Sobald es seine Gedanken sind, nicht die von anderen Leuten, ergrube Bismarck ihm die Verteidigung ein und hatte Befallen an dem kunigen Keri, wie er General bei Fra, im Mondlicht dahind, als hätte er darauf gewartet, endlich auch einmal ans Wort zu kommen.

Ich denke, das Kanonen zum schieen da sind, plagte er heraus: Und wenn meine Frau mir da drein reden wollte. —

Er fand offenbar nicht gleich das passende Wort, was er dann tun würde; aber Bismarck, der an den König dachte und wie heftig er über die Bedeutung geworden war, das man vom Einflu der Königin spräche; Bismarck wuntelte dem Bayer aus Bamberg ab: Was ist mit der Frau aus, wenn du beim kommtst, ent- schie er. Und mute grimmig lächeln über den Doppelsinn des Wortes, als er: Gute Nacht, Kamerad!, sagte.

„Stimm!“, sagte Schrittmacher und packte, tatkräftig und frisch wie er ist, gleich seine Reistaube. Was er nun alles erleben, mit welchen Menschen er zusammenkam, wie er hier befallskraftig zustimmte, was hat er sein fauberlich auf Papier gebracht und will es jetzt seinen Freunden und denen, die es noch werden, erzählen: Da kam ich neulich in unserem schönen Schloen auch auf den Tammen-

hof. Aber, was war denn das! Auf dem sonst so ruhigen Hof war der Tammen und Gehen, rein wie in einem Bienenstock. Da mute doch etwas Besonderes vorliegen, sagte ich mir und suchte auch gleich den Tammenhofbauern auf. „Hallo, Schrittmacher, Du kommst mir gerade recht!“, begrüsste er mich und lachte vergnügt dabei. „Du vermis die Bäuerin, nicht wahr? Komm nur mit, um ihr ... na, Du wirst Dein Wunder erleben!“ Und dann fanden wir am Bett der Bäuerin. Und da war auch das Wunder: Rechts und links in ihren Armen treu beschat, atmeten zwei rosig, rundbackige Menschenkin- der, der zweite Sohn und gleich mit ihm ein Zwillingsschwesterchen. Ja, das ist unter in Dorf und Stadt wasch ich eine neue, gesunde und starke Generation heran! „So“, sagte der Tammenhof-



bauer, „leht weist Du es, Schrittmacher, weshalb wir hier so glücklich sind. Und jetzt mut Du wieder der Gluckbringer sein. Der Erfolg gehört dem Ergebor- nen. Aber auch die beiden und — hier zwinkerte er lustig mit den Augen — den noch zu kommenden mut der Weg ins Leben gehört dem Ergebor- nen. Aber auch das Mädchen lernen wird das Mädchen den braven Mann kriegen. Bewit werden beide nicht daruber schimpfen, wenn dann ein schönes Stück Geld für sie parat liegt. Aber ... na, Du weist ja, wie es mit Vargeld steht.“

Das war so der richtige Fall für mich. So mut ein Vater sein, dachte ich, so verant- wortungsbewut, allen seinen Kindern gegenüber. Laut aber sagte ich: „Tammenhofbauer, Du kennst die Volksfur- lorge. Sie dient jedem Volksgenossen, jeder kann durch



Abmarsch der Malkar (Soherenschnitt Liesel Baeschang (3).

leben Sie nur immer meine Assistentin an.“ Felix hätte ihn umarmen mögen für diese trüglichen Worte.

Und nun ging alles sehr schnell. Die Bude wurde immer schwerer, und ganz taub, als gehöre sie gar nicht mehr zu ihm. Dann legte Trudchen ihre kleinen Hände auf seine Schultern. Felix fühlte wie von fern ein dumpfes Numoren in seinem Munde, und wärend er Trudchen noch hilflos in die tassebraunen Augen sah, brummte Feißig schon: „Da ist er!“

Felix atmete auf. Er hatte wirklich nichts geführt. Mit wallerigen Augen sah er Trudchen und den guten Feißig dankbar an. Trudchen reichte ihm den Wasser, und heimlich frug sie ihm über das Haar. Ach, Felix war so hoch in den letzten Herzenswinkel fest, wie wohl noch nie ein Patient in Dr. Feißigs Behandlungsraum.

Beim Abschied frohete er. Und Trudchen misperkte ihm zu, das sie sich unlagbar auf den Ausflug freue.

Glücklich, mutig, mit vorgemoblter Brust, trat Felix auf die sonnenhelle Strae. In Gedanken lachte er Trudchen und lieb den lieben Feißig hochleben.

Die Schmerzen war er los, der Ausflug mit Trudchen war ihm sicher. Wie ein heimkehrender Sieger schritt er Frau Maruffes Haus entgegen.

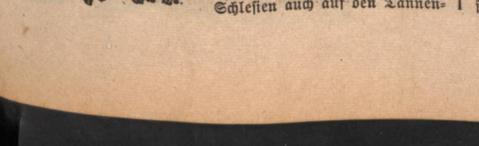
Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.

MATTHIAS CLAUDIUS

Schrittmacher als Patenonkel.

„Stimm!“, sagte Schrittmacher und packte, tatkräftig und frisch wie er ist, gleich seine Reistaube. Was er nun alles erleben, mit welchen Menschen er zusammenkam, wie er hier befallskraftig zustimmte, was hat er sein fauberlich auf Papier gebracht und will es jetzt seinen Freunden und denen, die es noch werden, erzählen: Da kam ich neulich in unserem schönen Schloen auch auf den Tammen-

hof. Aber, was war denn das! Auf dem sonst so ruhigen Hof war der Tammen und Gehen, rein wie in einem Bienenstock. Da mute doch etwas Besonderes vorliegen, sagte ich mir und suchte auch gleich den Tammenhofbauern auf. „Hallo, Schrittmacher, Du kommst mir gerade recht!“, begrüsste er mich und lachte vergnügt dabei. „Du vermis die Bäuerin, nicht wahr? Komm nur mit, um ihr ... na, Du wirst Dein Wunder erleben!“ Und dann fanden wir am Bett der Bäuerin. Und da war auch das Wunder: Rechts und links in ihren Armen treu beschat, atmeten zwei rosig, rundbackige Menschenkin- der, der zweite Sohn und gleich mit ihm ein Zwillingsschwesterchen. Ja, das ist unter in Dorf und Stadt wasch ich eine neue, gesunde und starke Generation heran! „So“, sagte der Tammenhof-



bauer, „leht weist Du es, Schrittmacher, weshalb wir hier so glücklich sind. Und jetzt mut Du wieder der Gluckbringer sein. Der Erfolg gehört dem Ergebor- nen. Aber auch die beiden und — hier zwinkerte er lustig mit den Augen — den noch zu kommenden mut der Weg ins Leben gehört dem Ergebor- nen. Aber auch das Mädchen lernen wird das Mädchen den braven Mann kriegen. Bewit werden beide nicht daruber schimpfen, wenn dann ein schönes Stück Geld für sie parat liegt. Aber ... na, Du weist ja, wie es mit Vargeld steht.“

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.

MATTHIAS CLAUDIUS

Schrittmacher als Patenonkel.

„Stimm!“, sagte Schrittmacher und packte, tatkräftig und frisch wie er ist, gleich seine Reistaube. Was er nun alles erleben, mit welchen Menschen er zusammenkam, wie er hier befallskraftig zustimmte, was hat er sein fauberlich auf Papier gebracht und will es jetzt seinen Freunden und denen, die es noch werden, erzählen: Da kam ich neulich in unserem schönen Schloen auch auf den Tammen-

hof. Aber, was war denn das! Auf dem sonst so ruhigen Hof war der Tammen und Gehen, rein wie in einem Bienenstock. Da mute doch etwas Besonderes vorliegen, sagte ich mir und suchte auch gleich den Tammenhofbauern auf. „Hallo, Schrittmacher, Du kommst mir gerade recht!“, begrüsste er mich und lachte vergnügt dabei. „Du vermis die Bäuerin, nicht wahr? Komm nur mit, um ihr ... na, Du wirst Dein Wunder erleben!“ Und dann fanden wir am Bett der Bäuerin. Und da war auch das Wunder: Rechts und links in ihren Armen treu beschat, atmeten zwei rosig, rundbackige Menschenkin- der, der zweite Sohn und gleich mit ihm ein Zwillingsschwesterchen. Ja, das ist unter in Dorf und Stadt wasch ich eine neue, gesunde und starke Generation heran! „So“, sagte der Tammenhof-



bauer, „leht weist Du es, Schrittmacher, weshalb wir hier so glücklich sind. Und jetzt mut Du wieder der Gluckbringer sein. Der Erfolg gehört dem Ergebor- nen. Aber auch die beiden und — hier zwinkerte er lustig mit den Augen — den noch zu kommenden mut der Weg ins Leben gehört dem Ergebor- nen. Aber auch das Mädchen lernen wird das Mädchen den braven Mann kriegen. Bewit werden beide nicht daruber schimpfen, wenn dann ein schönes Stück Geld für sie parat liegt. Aber ... na, Du weist ja, wie es mit Vargeld steht.“

Das Urmeter ist entthront

Wellenlänge erstreckt den Erdmeridianquadranten — Ein neuer Erfolg der deutschen Wissenschaft

Durch Forschungen der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin konnte das bisher von alten Kulturvölkern anerkannte, jedoch ungenaue „Urmeter“ als Maßstab entront und an seine Stelle das „Wellenmeter“ gesetzt werden.

In der „alten, alten Zeit“ herrschte auf dem Gebiet der Maße und Gewichte überall ein heute unvorstellbares Durcheinander. Jedes Völkchen und jede Stadt hatten ihre eigenen Methoden, beispielsweise den Inhalt eines Saß Getreides, eines Becher Weins oder die Länge eines Stück Tuches zu berechnen.

Epäter haben sich alle Kulturstaaten dieser Auffassung angeschlossen. Auf diese Weise entstand das Meter, das wir heute noch alle im täglichen Leben als Maßeinheit benutzen.

Hier werden la Berühmtheiten vermittelt

Geschäfte mit europäischen Emigranten — Die „Berühmtheiten G.m.b.H.“ empfiehlt sich

New York, 10. Mai. Der europäische Krieg hat nicht nur Vorkriegs- und künftige gewöhnliche „Größen“, die ihr Geld feil im Stich lassen und nach Amerika flüchteten, ins Rampenlicht der Öffentlichkeit gerückt, auch die sogenannten „kleinen Berühmtheiten“ finden in den USA ihre Bestätigung und damit einen leicht zu erwerbenden Reichtum.

Kommende Theaterarbeit in Straßburg

Aus einem Brief von Intendant Ingolf Runke im „Land am Oberrhein“

In dem wieder vorbildlich gestalteten Juniheft der Zeitschrift „Land am Oberrhein“, die diesmal ganz auf das Elsaß abgestellt ist, findet sich unter den zahlreichen anderen ausgezeichneten Beiträgen, auf die wir an anderer Stelle noch gesondert zu sprechen kommen werden, auch ein Brief von Intendant Ingolf Runke, in dem der Leiter des Straßburger Theaters einige Ausführungen über die kommende Theaterarbeit in Straßburg macht.

Ausgehend von dem Gedanken, daß in Straßburg überall von vorn angefangen werden mußte, und daß Spielplan und Ensemble vor allem auch erprobte Aufgaben hätten, im Laufe der ersten Spielzeit zu einem Ganzen zusammengeschweißt werden sollten, geht Intendant Runke auf Einzelheiten ein, indem er schreibt:

keineswegs genau mit seinem geographischen Vorbild übereinstimmt und daher den Anforderungen der modernen Industrie und Wissenschaft nicht mehr genügt.

„Briefdetektive“ an der Arbeit

Deutschlands größtes Postamt — Täglich werden drei Millionen Sendungen abgefertigt

Wohl nur wenige Besucher der Reichshauptstadt kennen das riesige fünfstöckige Bauwerk am Anhalter Bahnhof mit dem wichtigen Reichsbahnhof über dem Hauptportal, in dem Deutschlands größtes Postamt untergebracht ist.

Zu dieser Förderanlage kommen noch eine Postfiliale, zwei Kettenförderer, ein

aufzusteigen pflegen, was er gewöhnlich zum Frühstück zu sich nahm, welche Temperatur sein Badewasser hatte u. a. m. Viele Anekdoten, Geschichten, Witze und dergleichen würden das Ganze. Damit erhält die Sache ihre typisch amerikanische Note, denn wohl in keinem anderen Lande der Welt wird soviel an derartigen Unfällen geleistet wie gerade im „Demokratischen“ Amerika.

Aber damit noch nicht genug. Die „Celebrities Inc.“ unterhält auch eine lässliche Anzahl von eigenen Berichterstattern, deren Aufgabe darin besteht, europäische Emigranten 1. Klasse in ihrem Land und Treiben zu beobachten, besser gesagt, ihr Privatleben auszufragen. Gestrichelt wird dann alles der Öffentlichkeit übermittelt: Mit wem der Soufflé zu Abend aß, bei wem er eingeladen war, was er von den Natur Schönheiten der Abirondacks (Gebirge im Osten der USA) hält, ob er die amerikanische Küche der seines früheren Landes vorzieht, ob er heimisch habe.

Von dem Augenblick an, in dem eine in Europa ausgeleitete „Berühmtheit“ ihren Fuß auf amerikanischen Boden setzt, wird jeder Schritt genauestens überwacht und tags darauf in irgendeiner Form darüber gegen gutes Honorar Bericht erstattet. Weitere Einnahmen des „Celebrities Service Inc.“ bestehen darin, daß Autogrammjäger in ganz USA gegen Erlegung einer geringen Gebühr jederzeit von der Direktion darüber Auskunft erhalten, wo sich gerade eine gefeierte Nummer aufhält, sowie über die Art und Weise, wie man am besten ein Autogramm davon errattern kann. Die Geschäfte gehen gut, und man tut etwas für die Dummheit, die in den USA, ansehend Region

Christliche Kunst

Nicht jeder Soldat liebt gern. Mänscher schmärmt für reellere Genüsse. Als Bücher verteilt wurden:

„Lesen Sie gern?“ „Ja, Herr Feldwebel!“ „Was lesen Sie am liebsten?“ „Spezialkarten, Herr Feldwebel!“

Höchste Eisenbahn

Zum Schalter der Feuerversicherungs-Gesellschaft kam ein Herr: „Ich möchte mein Haus gegen Feuer versichern lassen.“ „Wo wohnen?“ „Mein Lieber ab gestern.“ „Warum?“ „Es brennt seit heute früh.“

Bismarcks Ahnen vom Bodensee

Süddeutsches Blut auch in den Vorfahren Kants und Noltes

Die neuere Ahnenforschung konnte die Vorfahren einer Reihe bedeutender Männer nachweisen, die vor Jahrhunderten im Bodenseegebiet lebten. Durch den Vater von Zimmerman und Ullrich Urarobmutter findet das Eingaugendorf Herdmann seinen Platz in der Familiengeschichte des großen deutschen Philosophen.

Mit Christiane Joller mündet süddeutsches Blut in die Ahnenreihe des großen Kantlers Otto von Bismarck ein. Sie war die Mutter des Wittenberger Universitätsprofessors Ludwig Meise, Bismarcks Urarobmutter mütterlicherseits. Christiane Joller wurde 1648 als Tochter des Großkaufmanns Leonhard Joller in Leipzig geboren, jenes Leonhard Joller, der aus Wemmingen zuzuwanderte und dort einer hochangelegenen Patrizierfamilie angehörte.

spielten als Bürger von Feldkirch im öffentlichen Leben dieser Stadt und Vorarlbergs eine hervorragende Rolle. Ein Weipantian Joller, zeitweise Stadtmann von Feldkirch, wurde 1666 in den Adelsstand erhoben.

Unter den zahlreichen Nachkommen des berühmten Landesrechtsführers Scherlein von Durtenbach (1486-1577) befinden sich u. a. Generalstabchef und Chef des Großen Generalstabes Helmuth von Moltke (1800 bis 1891) und sein Neffe Generaloberst Helmuth Johannes Ludwig von Moltke (1848-1916), der zu Beginn des Weltkrieges deutscher Generalstabchef war. Oberstleutnant a. D. von Carlshausen, selbst ein Nachkomme Scherlins, machte kürzlich darauf aufmerksam, daß für jede der hier erwähnten und andere hervorragende Persönlichkeiten die Blutlinie bis zu ihrem Ahnenreihe Sebastian Scherlein nachzuweisen ist, und zwar kommen sie ohne Ausnahme von Scherlins zahlreichen Enkelkindern aus der Ehe seines Sohnes Johann Sebastian Scherlein von Durtenbach und der Veronika Gyllin von Gyllinbera. Bei diesem Johann (Hans) Sebastian handelt es sich wahrscheinlich um das 1523 in Konstanz geborene Kind der Frau Scherlins, der Tochter des Ulrich Senn, genannt Tornann aus der Konstanzer Rosgarten- oder Weisgerauert. Von 1521-1526 betätigte sich der Landesrechtsherr Scherlein in der Bodenseeregion als „Verbeoffizier“ und fand auch nach der Verlegung seines Wohnortes nach langer Zeit in regem Briefwechsel mit dem Konstanzer Rat.

Der Feind hat sich, scheinbar zurückgezogen

Ein kleines Kapitel Sprachkunde — Kaum beachtete Feinheiten

Der Feind hat sich scheinbar zurückgezogen, meldet ein Aufklärer; er sagt damit aus, daß sich der Feind nicht tatsächlich zurückgezogen habe, sondern nur so getan habe, „als ob“.

Der Unterschied ist klar, wird aber leider kaum noch beachtet. In der Tagespresse sowohl als auch in Wärdern, die nicht unbedingt schlecht sind, lesen wir immer und immer wieder „scheinbar“ an Stelle von „anscheinend“ und umgekehrt. Scheinbar bezieht sich stets auf das Objekt, anscheinend aber stets auf das Subjekt. Er ging scheinbar hinaus; also gab er sich den „Anschein“, als ob er ginge. In Wirklichkeit ging er nicht; er wollte mich nur täuschen. — Er ging anscheinend hinaus; ich habe den Eindruck, als ob er hinaus ginge, aber ich kann mich täuschen.

Da unsere Sprache doch wundervoll und seinen Unterschiede mächtig, sollten wir sie nicht als Willkür oder Unachtsamkeit verurteilen, sondern sorgfältiger auf sie achten und sie pflegen. Ganz ähnlich verhält es sich mit herein und hinaus, mit herauf und hinten. Ich sage: Komm herein, als Aufforderung, wenn ich drinnen bin, und ich gehe hinein, wenn ich draußen bin. Ich sage: Komm herauf, wenn ich oben bin, aber ich gehe hinauf, wenn ich unten bin. Er schaut auf sie herab, wenn er oben ist; sie schaut zu ihm hinauf, wenn sie unten ist. Auch dieser Unterschied ist wunderbar klar und ebenso fein. Warum beachtet man ihn nicht? Warum will man immer wieder lelen: Er ging zu ihr herab — Sie schaute zu ihm herauf — er sagte: Ich komme herunter — sie gingen herein — Mein, sie gingen hinein! Aber: sie kommen heraus! Und es ist dabei doch wirklich nicht schwer zu merken: sie geben hin, sie entfernen sich; sie kommen her, sie nähern sich. Wenig klar wie einfach.

Erzählte Kleinigkeiten

Der alte Strahow liebte es, sich recht einfach zu kleiden. Einmal ging er in seinem abgewaschenen Rock an einer Parade vorüber, wo gerade die dort beschäftigten Arbeiter sehr ausgiebig frühstückten.

„Na, meine Herren, wie ich sehe, leben Sie durchaus nicht schlecht!“

„Worauf einer der Männer antwortete: „Da haben Sie recht. Wenn Sie etwas Vermittliches aelern hätten, dann könnten Sie sich auch so gute Dinge leisten.“

In Franz Senechs Gegenwart unterließ man sich einmal über Wunder. Senech, der sonst nicht gerade im Ruf besonderer Frömmigkeit stand, erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er neuerdings doch oft an Wunder glaube.

Eine Schauspielerin sagte eines Tages zu Georg Alexander, als man über die Ehe sprach: „Der Mann, der mich einmal heiraten will, muß ein Held sein!“

Zu einem bekannten Nervenarzt kam eine etwas exaltierte Dame und klagte, sie könne keine Nacht schlafen, da sie immer die Vorstellung habe, ein Eindrehler liege unter ihrem Bett. Alle Versuchsmittel, Schlafmittel usw. hätten nicht geschoten.

Anspruch auf den Galgen

In einer mitteldeutschen Gemeinde, die seit alters her eigene Gerichtsbarkeit ausübte, stand ein Galgen, der aber schon seit vielen Jahren nicht mehr in Benutzung genommen worden war und nun, verfallen und unbrauchbar, seinem Abban entgegenarrte.

Einmal Tages nun wurde ein Straßenzünder eingeliefert, dem man bald den Prozeß machte. Das Urteil lautete auf den Tod durch den Strang.

Nun war guter Rat teuer. Wo sollte das Urteil vollzogen werden? Die Röhren für einen neuen Galgen waren im Augenblick unerschwinglich, andererseits wollte man den Verurteilten nicht allzulange auf Kosten der Gemeinde durchfüttern und ihn recht bald vom Leben zum Tode befördern.

Da fiel einem der Gemeindeglieder ein, daß ein in der Nähe liegendes Städtchen über einen solchen Galgen verfüge. Bei Nacht und Nebel machte man sich also auf, den armen Sünder in der Mitte, und hängte ihn an diesem Galgen auf, ohne vorher die Einwohner des betreffenden Städtchens um die Erlaubnis gefragt zu haben.

Diese waren über die Eigenmächtigkeit nicht wenig erobrt und machten sofort bei dem regierenden Landesfürsten ein Verfahren gegen die

betreffende Gemeinde anhängig. In der Klage heißt u. a. gesagt:

„Die Unrechtmäßigkeit dieser Tat erfährt dadurch noch eine bessere Beleuchtung, wenn wir erklären, daß der genannte Galgen doch nur für uns und für unsere Kinder und Kindeskiner errichtet worden ist!“

Napoleon hatte in seiner Armeemarchen hohen Offizier, der sich von der Pife an heraufgearbeitet hatte. Einem dieser Offiziere gelang es nun eines Tages, daß jemand seine schöne Uniform bewunderte und sagte:

„Das ist ja eine prächtige Uniform, alle Wetter, darum sind Sie zu beneiden!“

„Gewiß ist sie schön!“ sagte der Offizier. „Ich habe ja auch über dreißig Jahre daran gearbeitet!“

Zu Velling kam einmal ein junger Dichter und legte ihm ein Schauspiel zur Beurteilung vor.

Velling las das Stück und Meidete sein Urteil darüber in diese Worte:

„Sie haben sich viel Mühe mit dem Schreiben dieses Stückes gegeben, lieber Freund; aber glauben Sie mir, diese Arbeit war nicht so schwer, wie es mir scheinbar fällt. Ahnen meine wahre Ansicht darüber zu sagen!“

Sanitätsrat Dr. Ramm, der Reichsbeauftragte für das ärztliche Fortbildungswesen, beschäftigt sich im Rahmen der dritten medizinischen Woche in Wien mit der Krebsbekämpfung in Großdeutschland und erklärte, daß das Carcinom in bezug auf die Todesursache in Großdeutschland an zweiter Stelle steht. Die Sterblichkeit an bösartigen Geschwülsten ist mehr als doppelt so groß wie beispielsweise die Sterblichkeit an Tuberkulose. Das Großdeutsche Reich hat im Jahr rund 500 000 Kranke und 150 000 Todesfälle an Krebs. Wundelien 50 Prozent der Betroffenen suchten ärztliche Hilfe zu spät oder gar nicht auf.

Sanitätsrat Dr. Ramm sprach sodann über die bestehenden Organisationen zur Krebsbekämpfung. Diese Organisationen haben bisher das Menscheneigliche geleistet und es ist, wie die Dinge heute stehen, mit einer Verbesserung der Therapie im Augenblick nicht zu rechnen. Das wissen wir, daß die Krebsbekämpfung nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie in ganz frühem Stadium der Erkrankung aufgenommen wird. Zur Bekämpfung dieser fürchtbaren und heimtückischen Krankheit empfiehlt Dr. Ramm die Aufklärung der Bevölkerung über die Krankheit, die Aktivierung der gesamten Ärzteschaft im Kampf gegen Krebs und schließlich die Vororganisation der Familien in Betracht kommender deutscher Menschen.

Dr. Ramm will diese Vororganisationsarbeit ausgedehnt wissen auf die Frauen zwischen 30 und 65 Jahren und auf die Männer zwischen 40 und 65 Jahren. 184 Millionen Deutsche kommen hier in Betracht, aber man dürfte doch diese Ziffer nicht absprechen lassen. Diese Vororganisationsunterstützung soll zunächst in einigen wenigen besonders auf organisierten Gauen eingerichtet werden als eine Reihenorganisation zur Bekämpfung des Krebses.

nate nach Straßburg verpflichtet. Zur Auflockerung erscheinen „Das kleine Hofkonzert“ und „Wie einst im Mai“ und für die Kinder das Weidnachtsmärchen „Petersens Mondfahrt“ auf dem Spielplan.

Neben mehreren prominenten Kräften aus dem Reich, die für einige Monate für Straßburg verpflichtet werden konnten, wird auch im Schauspiel Intendant Runke den Nachwuchskräften eine besondere Aufmerksamkeit schenken. Außerdem werden im Schauspiel mehrere Gastregisseure und Gastspielregisseure zu Worte kommen.

Nach der Bekanntgabe des etwaigen Eröffnungstermins, der er zwischen der zweiten Septemberhälfte und Anfang Oktober angibt, schließt Intendant Ingolf Runke seine hochinteressanten und ausschließlichen Ausführungen mit den Worten: „Wir alle, die wir hier in Straßburg die Arbeit mit ganzer Kraft und Leidenschaft angefaßt haben, sind über unsere große, verantwortungsvolle Aufgabe sehr glücklich und werden unter Bestes darangeben, die in uns gelegten Erwartungen zu erfüllen.“

Hans Kosbaud im Deutschlandlender

In der Folge „Musik im Mai“ brachte der Deutschlandlender Drehwerke, Drehregie und Klaviermusik von Ferruccio Busoni, dessen 75. Geburtstag kürzlich gedacht wurde. Hans Kosbaud, der in nächster Zeit den Posten des Generalmusikdirektors in Straßburg übernimmt, führte das große Berliner Rundfunkorchester und begann mit der Lustspiel-Quartette einer beiteren, leicht hinführenden und durchsichtigen Musik, die zwar nicht in ihrem Gefühl, aber in ihrer Zartheit und Eleganz an Mozart, den Busoni hoch verehrt, erinnern mag. Hans Kosbaud gab dieser Quartette schmiegender Drehwerke und entwickelte als gelehrter Diri-

gent viel Sinn für den Klangcharakter der einzelnen Instrumente. Die dynamischen Steigerungen haben angebrochenen Wuchs; man fühlt sofort die ruhige Überlegenheit des Stabführers: Die Musik atmet tief und voll!

Hans Kosbaud gab auch dem zweiten Drehwerk, der „Geharnischten Suite“ prägnante Musik. Das ist eine mit Energie geladene Musik. Ihre farreichen Kräfte entfaltet sie in den beiden Mittelstücken. In ihrer vorwärtstreibenden Kraft und der klaren und knappen Ausdrucksweise klingt sie hart, fast unmittelbar in unsere große Zeit herein. Hans Kosbaud gehört zu jenen temperamentvollen Dirigenten, die der Partitur auf den Grund schauen. Außerliche Klarheit und lebendige, doch nie geübte Rhythmus zeigen seine Disposition aus. Er legte auch unter den fälligen Variation von Hans Poldoski ein schmiegender und farbenreiches Drehwerk. Aus Ferruccio Busonis „Indianischer Tagebuch“ spielte Willa Slezak einige Stücke, das sind impressionistische Szenen, in durch ihre Melodie und deren harmonischer Einleitung selbstsam fremden Reich ansstrahlen. Christian Hertle.

Deutsches Hochschule-Institut für Musik in Prag. Die deutsche Akademie für Musik und darstellende Kunst in Prag wurde in der Verwaltung des Reiches übernommen und als Deutsches Hochschule-Institut für Musik und darstellende Kunst der Prager Deutschen Universität angegliedert. Die Leitung ist Professor Fiedler Fink übertragen worden. Ferner wird an der Deutschen Universität in Prag ein Hochschule-Institut für bildende Künste errichtet.

Japanischer Kulturpreis „Yamato“ verliehen. Der von Japan gestiftete Yamato-Preis für der italienischen Kultur und der japanischen Kunst gewidmete Werke italienischer Schriftsteller wurde erstmals dem italienischen Professor Catalano für sein Werk „Dai Nippon“ (Das große Japan) zugesprochen.





# KURMARK

3 1/2

- Landauslese
- Voll-Fermentation
- Doppelt klimatisiert
- Dreifach entstaubt



„Eine Kurmark raucht man bis zum letzten Zug!“

<b>Edeltrude Pfreundschuh</b> Dr. med. Gerhart Bossert Verlobte (9988) Heidelberg Vangerowstr. 21 Karlsruhe-Rüppurr Fronstr. 25	Als Verlobte grüßen (9983) <b>Hermine Kunzmann</b> <b>Reinhard Kumm</b> Grötzingen Stalgr. 7 Stuttgart-Untertürkheim	Als Verlobte grüßen (9872) <b>Ida Unger</b> <b>Ludwig Busch</b> Karlsruhe Pflingsten 1941 Durlach	<b>Gertrud Blum-Neff</b> <b>Franz Drax</b> geben Ihre Verlobung bekannt (9810) Berlin-Wilmersdorf Prinzregentenstr. 75, I. Karlsruhe, Nokkstr. 20	Ihre Verlobung geben bekannt (4824) <b>Linel Lang</b> <b>Max Kornmeier</b> Achem Pflingsten 1941 Appenweiler Gasthaus „Alter Bahnhof“
Ihre Verlobung geben bekannt (10092) <b>Rose-Marie Köth</b> <b>Toni Tadic</b> Unterfeldmeister im RAD. Karlsruhe Kaiserallee 1 Pflingsten 1941	Als Verlobte grüßen (10006) <b>Maria Zeller</b> <b>Albert Wolz</b> Grötzingen Goethestr. 6 Karlsruhe Marie-Alexandra-Str. 25 (10007) Pflingsten 1941	Wir haben uns verlobt (9968) <b>Marthel Herr</b> <b>Lud Gerber</b> Bauingenieur K.-Führer des Bundes 109 (Fritz Kröber) Pflingsten 1941 Khe., Wolfenstr. 14a Khe., Wilhelmstr. 34	Ihre Verlobung zeigen an (9121) <b>ISOLDE ERIKA GIESMANN</b> <b>OTTO WALTER ISCHLER</b> Dipl.-Ingenieur VDI. ATG. Pflingsten 1941 München-Solln Albrecht-Dürer-Str. 7 Baden-Baden Heimstr. 5	Als Verlobte grüßen (60735) <b>Eise Gaiser</b> <b>Xaver Baumann</b> techn. Reichsbahninspektor Pflingsten 1941 Villingen (Schwarzwald) Restatt, Weil a. Rh. Hindenburgstr. 7
Wir haben uns verlobt (63054) <b>Ingeborg Jost</b> <b>Gustav Herd</b> #Sturmabteilführer Offenburg Adolf-Hitler-Str. 1 Offenburg Schlagelstr. 1 Pflingsten 1941	Ihre Verlobung geben bekannt (4824) <b>Anneliese Pfrommer</b> <b>Alfred Siekiersky</b> Achem (Baden), Adolf-Hitler-Str. 20 Berlin-Steglitz, Schönhauser Straße 19 (968)	<b>Elisabeth Heidelberger</b> (10007) <b>Dr. Josef Duschbauer</b> z. Zt. Uffz. in einem Inf.-Regt. VERLOBTE Pflingsten 1941 Karlsruhe, Frühlingsstr. 3 z. Zt. b. d. Wehrmacht	Wir haben uns verlobt (60734) <b>MARIA REISER</b> <b>HANS ROLL</b> Pflingsten 1941 Karlsruhe Eisenlohrstr. 39 Restatt Kaiserstr. 56	Als Verlobte grüßen (8376) <b>Ingeborg Ibach</b> <b>Dr. Severin Kühn</b> Gerichtsassessor B.-Baden-Oos Hauptstr. 1 Pflingsten 1941 z. Zt. Im Felde

Renate Ingrid  
 Unser Wolfgang hat ein Schwesterchen bekommen.  
 In dankbarer Freude  
**Wanda Winterbauer** geb. Müller  
**Helmut Winterbauer** Ing.  
 Karlsruhe, Kriegsstr. 74, 30. Mai 1941  
 z. Zt. Privatklinik Dr. Stahl, Weinbrennerstr. 7

Die Verlobung unserer Tochter  
**Liselotte**  
 mit Herrn  
**Karl-Heinz Lau**  
 geben hiermit bekannt  
 Hans Plesch  
 z. Zt. Techn. Kilegsw. Oberinsp.  
 und Frau Eise geb. Neher  
 Karlsruhe, 1. Juni 1941.  
 Weltzienstr. 40

**Müller's Bazar**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 241, beim Kaiserplatz  
**Glas / Porzellan / Hausrat**

Seppl Albeisser Obergefreiter  
**Hildegard Albeisser** geb. Schmidt  
 vermählt  
 Pflingsten 1941  
 Karlsruhe, Schleichhausstr. 3  
 z. Zt. Darmstadt-Eberstadt (9962)

Lilo Ingo Rolf  
 Unser Stammhalter ist angekommen.  
 In dankbarer Freude (97783)  
**Hedwig Benz**  
 geb. Kaler  
**Berthold Benz**  
 Daimon-Fabriklager  
 Karlsruhe, Kaiserallee 54, den 30. Mai 1941  
 z. Zt. Privatklinik Dr. Ihm, Händelstr. 18

**Möbel Karrer**  
 Karlsruhe a. Rh.  
 Telefon 5224  
 19 Philippstraße 19

Nach Entlassung aus dem Heeresdienst 39567  
**wieder eröffnet**  
**Hochschul-Buchhandlung**  
**Dr. Hermann Feilner**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 14

Wir schaffen Ihnen die Schönheit der Wohnung!  
**Möbel-Schottmüller**  
 das große Einrichtungshaus mit den Preislagen für Alle  
**Rastatt**  
 Engelstrasse b. Krankenhaus  
 Annahme von Ehesstandsdarlehen  
 Ratenkaufabkommen

Wir haben uns verheiratet (10042)  
**Martin Grünwald**  
 Uffz., z. Zt. im Felde  
**Elise Grünwald**  
 geb. Wind  
 Hoffstädt Kreis Dt. Krone  
 Karlsruhe Schwanenstr. 34

Unser Stammhalter ist angekommen.  
 In Dankbarkeit und Freude (97944)  
**Elisabeth Kimmig**  
 geb. Kunz  
**Franz Kimmig**  
 Karlsruhe, Neckarstr. 67  
 z. Zt. Privatklinik Dr. Stahl, Weinbrennerstr. 7

**Beleuchtungskörper Elektrogeräte**  
 finden Sie im  
**Elektro Fachgeschäft**  
**van Raack jun.**  
 Amalienstr. 25  
 Hinter der Hauptpost  
 Tel. 1207

Eine Auswahl schöner  
**Beleuchtungskörper**  
 sind eingetroffen.  
**Karrer**  
 Nur Kaiserstr. 166  
 Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

**Ihre Möbel u. Gepäck**  
 besorgt gewissenhaft u. schnell  
**BRAUNE RADLER**  
 (EILDienst)  
 MUNK & HAAS • Hirschstraße 28  
 Rufen Sie bitte 88311

Ihre Vermählung geben bekannt (10089)  
**Emil Moßmann**  
**Karin Moßmann**  
 geb. Burkhäuser  
 31. Mai 1941  
 Karlsruhe Seldeneckstr. 16

**Männer lügen nie**  
 Wenn sie ihren Frauen verkünden, daß es gegen ihre Magenbeschwerden, ihre Stuhverstopfung, ihre Leber-, Gallenstörungen und die damit oft verbundene allgemeine Unpäßlichkeit, die Mattigkeit, Reizbarkeit, Gemütsverstimmung, Gliederschmerzen, Kopfschmerzen, Schlafstörungen, das Reiben, Hautjucken, den unseinen Teint usw. ein ganz ausgezeichnetes Mittel gibt, nämlich **CITRUI Nr. 33**, das tatsächlich aus nicht weniger als 33 feingepulverten heilwirksamen Drogen besteht, die auf mancherlei Weise regulierend und wiederherstellend in das gestörte Wohlbefinden einzugreifen vermögen. Original-Packung RM. 1.80, in allen Apotheken vorrätig.

**DEUTSCHE WK MÖBEL**  
 HANDELSMARKE

verraten guten Geschmack und hohes Können.  
 Was aber ihren praktischen Wert bestimmt, ist die vielseitige Verwendbarkeit und der günstige Preis.

**Markstahler u. Barth**  
 Haus für gute Heimgestaltung  
 Karlsruhe  
**Karlstr. 30**

**GERFIX-Glas ist gute Glas!**  
 GERFIX-Einkochgläser sind unbedingt Kochfest, sie schließen sicher und zuverlässig. Bewahren Sie darum Ihr kostbares Einkochgut in den guten GERFIX-Gläsern auf!

**GERRIX-Einkochgläser**

**Stottern**  
 Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich v. ehemaligem schweren Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendung in verschlossen. Umschlag ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Rptg. in Briefmarken.) Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis.  
 L. Warnecke, Berlin-Halensee, Kurlüstendamm 93. (48046)

**Verloren**  
 Berloren (9937)  
**goldener Fingerring**  
 mit weiß. Stein in Platin gefaßt. Da Ständiger, Finger hohe Polung. Ganz Reif, Argentei, Bezirksbauamt Karlsruhe, Stefaniestraße 28.

**Verloren**  
 Berloren (10059)  
 Bitte abgeh.: Rde. Stefaniestraße 18.

**Verloren**  
 Reitenarmband mit Strasssteinen, roter Lederband, weiß, Rosetten-Öhring, Berg. Solon, Polgipräbium abgeh. Rde. (10002)

**Stahlbauingenieur**  
 fertigt statische Berechnungen und Konstruktionszeichnungen in Stein- und Holz. Aufträge erbeten unter B 39741 an den Führer-Berlag, Rde. Weiber

**Reisende**  
 befehlt Solonial- und Gemischtwaren-geschäfte? Sie bitte guten Verdienst bei Willkommene meines Fabrikates. Angebote unter 9832 an den Führer-Berlag Karlsruhe

**Wäsche**  
 zum Waschen wird angenommen. (9960)  
 Rde., Bahstr. 77, III.

**Verschiedene kleine Anzeigen**

Wer kann  
**Beiladung**  
 (einige Tafelstühle)  
 von Rastatt nach Rastatt mitnehmen?  
 Zufuhr. erb. unter R 60 738 an den Führer-Berlag Rastatt.

**Nicht mehr ärgern!**  
 Nehmen Sie auf Reisen und Wanderungen „Rosodont“, die feste Zahnpasta in der bruchfesten Dauerdose mit. Die „Rosodont“-Dose kann sich nicht zerdrücken und die Sachen beschützen. — So vorteilhaft ist sie also außerdem,  
**Rosodont**  
 Bergmanns feste Zahnpasta

**Neu!**  
 bei  
**Juwelier Bertsch**  
 Karlsruhe, Kaiserstraße 165

Ständiger Ankauf von:  
 Schmuckstücken, Brillanten, Perlen, Edelsteinen,  
**Gold - Platin - Silber**  
 Gen. Besoh. C. 41/8084.  
 52648





**Pfingstsonntag u. Pfingstmontag 2 große Film-Morgenspiele jeweils 11 Uhr**  
 Eine Reise zu den Indianern Nord- und Südamerikas  
**INDIANER**  
 Ein Film der 3. Gran-Chaco-Expedition von Prof. Dr. H. Krieg  
 Jugendliche halbe Preise

**Dazu die neueste Wochenschau**  
**PALI RESI**

... und im Tagesspielplan:

**Gustav Fröhlich**  
**Marianne Hoppe**  
**Sybille Schmitz**

**Oberwachmeister Schwenke**

**Harald Paulsen**  
**Emmy Sonnemann**  
**Walter Steinbeck**

Spielleitung: Prof. Carl Fröhlich.

Pfingstfeiertage:  
 1.30 3.30 5.45 8.00 Uhr  
 beide letzte Vorstell. nummeriert.  
 Jugendliche nicht zugelassen

**Die große Emil-Jannings-Film**  
 der Tobis in Neuaufführung

**Der Herrscher**

Ein ergreifendes Filmdokument, das jeden Zuschauer fesselt und mitreißt.

In den Hauptrollen:  
**Emil Jannings**  
**Marianne Hoppe**  
**Hübner, Paulsen**  
**Koppenhöfer, Steizer**  
**Körber, Haack,**  
**Güstorf, Bildt**

Beginn: 5.00, 5.15, 7.45 Uhr  
 Sonntag 5.15, 7.45 Uhr num. Plätze  
 Jugendl. über 14 Jahre zugel.

**BALI** Kleinod der Südsee  
 Ein Film von Victor Baran von Plessen.  
 Jugendl. über 14 J. zugelass.

**GLORIA PALI RESI**

**Die fromlose Dauerwelle**  
 ermöglicht jede Frisur. ohne Schiach ohne Draht

**Salon Klungenast**  
 Karlsruhe, Amalienstraße 11. Ruf 8456  
 (zwischen Karl- und Herrenstraße). 3802

**STADTGARTEN**

Pfingstsonntag, den 1. Juni 1941  
 15.30-18 Uhr **Nachmittagskonzert**

Pfingstmontag, den 2. Juni 1941  
 11-12.15 Uhr **Morgenkonzert**  
 15.30-18 Uhr **Nachmittagskonzert**

Orchester: Ein Musikkorps des Heeres  
 Eintrittspreise für Erwachsene: Vormittagskonzert 20 Rpf., Nachmittagskonzert 40 Rpf. Inhaber von Stadtgartenjahreskarten, Uniformierte und Kinder genießen die üblichen Vergünstigungen. Bei ungünstiger Witterung fallen die Konzerte aus. (39905)

Staatl. Hochschule für Musik  
 Karlsruhe

Freitag, 6. Juni 1941, 19.30 Uhr,  
 aus Anlaß des 25. Todestages  
 des Komponisten

**Max Reger-Abend**

1. Teil: Lichtbildvortrag (Dr. Hugo Ernst Rahner spricht über Leben und Schaffen).

2. Teil: Konzert mit Werken Max Regers.  
 Ausführendes:  
 E. Conrad-Moritz, Klavier, Dr. P. Conrad, Gesang, Prof. Gg. Mantel, Klavier, Prof. E. Oswald, Violine, Konzertmeister G. V. Panzer, Bratsche, Kammervirtuose K. Spittler, Flöte.

Eintrittspreise: 1 RM., 0.50 RM.  
 Vorverkauf beim Stadtgartennehmer Nord (bei der Festhalle) sowie an der Abendkasse. (39666)

Sel im Lokalbahnhof zu Gast  
 Bei der Kapelle frohen Weisen,  
 Denn prächtig munden Bier und Speisen,  
 Besonders wenn du Marken hast.

Lokalbahnhof prä' gut dir ein  
 Bellheimer Bier und reinen Wein,  
 Auch schmecken dir die leckern Speisen  
 Bei der Kapelle frohen Weisen.

**Heute und morgen**  
**Konzert**

**Gaststätte zur Lokalbahn**  
 gegenüber dem Arbeitsamt. (39554)

Man kauft gut u. billig bei

**MOBEL EHRFELD**  
 am Rondellplatz  
 Karlsruhe

Ehestandsdarlehen, Zahlungsvereinfachung

**Atlantik**  
 KAISERSTR. 5

Eine ausgezeichnete Trumpfkarte von „Willi Forst“ auf dem bunten Spielfeld des deutschen Films

**Allotria**  
 in den Hauptrollen: Renate Müller, Jenny Jugo, Adell Wohlbrück, Heinz Rühmann.  
 Beginn: 2.00 - 3.30 - 5.30 - 7.45 Uhr

Vom 1. bis 15. Juni 1941  
 Das sensationelle  
**Pfingst-Programm!**

**Manja Vela**  
 in ihrem Musikal-Tanzschau-Akt

**Quitta**  
 Die Dame mit der Maske  
 Eine charmante Frau manipuliert und zaubert humoristisch

**Hanne Dore**  
 Die junge hübsche Schönheitsärztin

**Carl Richard Witt**  
 Der amüsante Plauderer und humoristische Vortragskünstler

**Barno**  
 Tanz-Exzentriker von Weltklasse  
 Der große Lacherfolg!

**Joc und Joker**  
 Die unverwundlichen Brüder und modernen Musikal-Exzentriker

**Heinz Ehrhardt**  
 und ein Flügel  
 Für die Unterhaltung des Programms sorgt die **Hauskapelle**  
 Anfang 20 Uhr  
 An beiden Feiertagen ab 16 Uhr  
**Nachmittags-Vorstellung**

**REGINA**  
 KÖNIGIN-BAR  
 Hebelstraße 21 Telefon 605

**Schorpp**  
 wäscht  
**Kilowäsche**  
 wieder  
 kurzfristig!

Die moderne Frisur  
 individuell gestaltet

aus dem  
**Salon Bensching**  
 Waldstraße 39 Karlsruhe Waldstraße 39  
 gegenüber Kaffee Museum Telefon 963

„Nicolet“ gegen  
**Bettläsungen**  
 Preis RM. 2.90, in  
 allen Apotheken,  
 Drogerien, I. Raststraße:  
 Saphirapotheke,  
 Kronen-Apotheke,  
 Göttinger-Apotheke.

**Unterricht**  
**Sted** kurs für  
 Anfänger  
 beginnt 4. Juni.  
 Ann. erb. Eisele,  
 Khe., Sofienstr. 35  
 (39624)

Verschiedene  
 kleine Anzeigen  
**Pianos**  
**Flügel**  
 werden sorgfältig ge-  
 stimmt u. repar. von  
 See Schreyer, Schreyer-  
 hof, Karlsruher,  
 Moningerstraße 10,  
 Telef. 6099. (6021)

Durch die altbe-  
 kannte (39815)  
**Flügelklänge**  
 und  
**„Neo-Ras“**  
 Rasierapparat  
 ist das Rasier-  
 problem gelöst.  
 Zur Messe auf d.  
 Markthalleplatz.

**Maler- und**  
**Tapetzerarbeiten**  
 macht, liefert, anstreicht  
 und preiswert.  
 Juchacz, u. 10021  
 an Fritz-Ber. 49c.

Unsere Spielpläne für die Pfingstfeiertage!

Sonntag 1.00 Uhr:  
**„Drei Kaiserjäger“**  
 Montag 1.00 Uhr:  
 Ich kenn Dich nicht u. liebe Dich  
 2.40, 5.20 und 8.00 Uhr

Sonntag 1.00 Uhr:  
**„Der Vetter aus Dingsda“**  
 Montag 1.00 Uhr:  
**„Drei Kaiserjäger“**

**»Ohm Krüger«**

**RHEINGOLD** **SCHAUBURG**  
 LICHTSPIELE-KHE-MÜHLBURG FILMTHEATER-MARIENSTR.-NR.10  
 Sonntag 1.45 Uhr:  
**„Die Finanzen des Großherzogs“**  
 Montag 1.00 Uhr:  
**„Der Vetter aus Dingsda“**  
 4.20 und 7.00 Uhr

1.45, 5.45, 5.30, 7.45 Uhr  
**„Ueber alles in der Welt“**  
 Jugendliche zugelassen!

**S.K.A.L.A.** **MARKGRAFEN**  
 FILMTHEATER-DURLACH LICHTSPIELE-DURLACH  
 Sonntag 1.45 Uhr:  
**„Die Finanzen des Großherzogs“**  
 Montag 1.00 Uhr:  
**„Der Vetter aus Dingsda“**  
 4.20 und 7.00 Uhr

**Kaffee Des Westens**  
 am Mühlburger Tor

Die gemütliche Unterhaltungsstätte  
 mit **Nürnberg Bräustübl**

ab 1. Juni spielt täglich:  
**Bert Bertram**  
 der hervorragende Gelger und Sänger  
 mit seinem Erfolgsorchester

**Steinholz-Fußböden**

fußwarm, a. Holz- u. Betonböden —  
 Bodenbelag für Luftschutzkeller —  
 Fabrikböden — Geschäftslöcke u. a.  
 — Steinholz-Estriche —

**Abschleifen**  
 verschmutzter Parkett, Riemen-  
 und Steinhöfzubböden

**G. IHL, Karlsruhe, Honselstr. 37, Tel. 8427**  
 (52137)

**Strohsäcke**  
 aus Papiergewebe lt. Vorschrift

**Mischgewebe-  
 Papiergewebe-  
 gekl. Papier-  
 Säcke**

**Planen** liefert

**Hans Diefenbacher, Säcke- u. Deckenfabrik**  
 Karlsruhe-Rheinhafen 38141

**Bares Geld**  
 für alle  
**GOLD u. SILBERSACHEN**  
 zerbr. Löffel,  
 Münzen, Zahngold,  
 Uhrgehäuse, Schmuck

**Schmidt-Staub**  
 KARLSRUHE, KAISERSTR. 154  
 GEGENÜBER HAUPTPOST

**Achtung Hausfrauen!**  
 Die bekannte und beliebte (39813)

**Kolbs  
 Feuer-Erde**

ist wieder zu haben.  
 Putzt und poliert alles auf Hochglanz!  
 Stand auf der Messe am Markthalleplatz

**Achtung!**

**Fensterleder**  
 brauchen Sie nicht mehr.  
 Benützen Sie den neuen Fensterputz-Apparat

**»FIX«**

Vorführung auf der Messe, Markthalleplatz,  
 1. Reihe, gegenüber von Zucker-Schäfer (39814)

**Alabaster- Marmor-  
 Figuren**

**Viviano Silvano**  
 auf der Messe auf dem Markthalleplatz

**SILBERMOND**

**Spezialputzseife**  
 für alle Feinmetalle, Spiegel und Fenster

**Achtung Autobesitzer!**  
 Für Karosserien, Kühler und Auto-  
 scheiben das Beste was bisher da war

**KARL SASSERATH**  
 Stand vor Zuckerwaren-Schäfer auf dem Markthalleplatz

**Zarah Leander**

**DER WEG  
 INS FREIE**

Ein Großfilm der Ufa mit  
**Hans Stüwe • Siegfried Breuer**  
 Immermann / Wangel / Ludwig / Hübner / v. Stolz  
 Musik: Theo Mackeben / Spielleitung: Rolf Hansen

Ein ungewöhnliches Frauenleben, beherrscht vom Rhythmus  
 des Kunstlerlebens, erfüllt in einer unsterblichen Liebe,  
 vollendet im tragischen Verlöschen.

Beginn: 2.30, 5.00, 7.30 / Jugend nicht zugelassen

**Ufa-Theater und Capitol**

**KINDERBETTEN**

in schönen Formen und Ausführungen

**Fahrbettchen** mit Rost . . . 35<sup>00</sup> 2970 1810  
**Holzkinderbetten** mit Rost 39<sup>50</sup> 3650 3410  
**Holzkinderbetten** mit Rost 46<sup>00</sup> 4350 4170  
**Kindermatratzen** . . . 12<sup>15</sup> 830 560  
**Kindersteppdecken** . . . 1620 1390 1200  
**Kinderschladdecken** . . . 370 335 200  
**Kinderwolldecken** . . . 12<sup>45</sup> 1150 620  
**Reformkissen** mit Füllung . 700 665 360

**Federbetten**  
 Deckbetten und Kopfkissen  
 für Erwachsene und Kinder.

DAS SPEZIALHAUS FÜR ALLE

**Willy Brohm**

Am Werderplatz und Kaiserstraße 86

Der Karlsruher Jahrmart  
**(Frühjahresmesse)**

findet in der Zeit vom  
 31. Mai bis einschl. 9. Juni 1941  
 auf dem

**Stagerraf-  
 Plak**

(Moltkestraße, Straßenbahnhaltestelle Hauptpost)

statt. Täglich geöffnet von 13-21 Uhr

**Die Verkaufsmesse  
 auf dem Markthallenplatz**